24500 Abonnenten. Freitag 24. Januar 1896. 24500 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. frei in's Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1612. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3.—, für die Postauflage Postzuschlag.

Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 20. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meisterswalde, Neufahrwasser (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1896.

Die antisociale Strömung.

Dem Pastorenthum in der Politik wird in der letzten Zeit gar grimmig zu Leibe gerückt, „denen um Naumann" nicht minder wie „denen um Stöcker". Der Oberkirchenrath hat mit seinem bekannten Erlaß den Angriff eröffnet; nun fährt der Schlesische Provinzialverein für innere Mission schweres Geschütz gegen den Pastor Wittenberg in Liegnitz auf und kündigt ihm wegen seiner politischen Thätigkeit seine Stellung als Reiseprediger und gleichzeitig mobilisirt die Parteileitung der Conservativen gegen Stöcker. Die Zeit des Zuwartens und Verhandelns ist vorbei, an Stöcker ergeht ein Ultimatum. Seine engen Beziehungen zu der Zeitung „Das Volk" werden als unverträglich mit den Interessen der conservativen Partei erklärt, und der geschäftsführende Ausschuß der conservativen Partei erwartet, daß er bis zur nächsten Sitzung „eine den Interessen der Partei entsprechende, unzweifelhafte Stellung einnehmen und dies öffentlich erklären wird". Schon werden Stimmen laut, die den Hofprediger a. D. für die conservative Partei als todt bezeichnen, doch im letzten Augenblick wird sich wohl noch ein Lebenselixir finden, das sein bedrohtes Parteileben verlängert. Die Erfahrung spricht dafür, daß er auch den Maschen des Netzes, das Graf zu Limburg-Stirum für ihn gesponnen, aalglatt entschlüpfen wird . . .

Viel schlimmer sind offenbar die Aussichten der Naumannianer. Eine von Pastorenkreisen ausgehende Opposition gegen das oberste Kirchenregiment hat, wie die Geschichte lehrt, den Unternehmern noch nie den Lorbeer des Sieges eingebracht. Ein klägliches Ende hat sogar die große Opposition gegen die Einführung der Union gefunden! Mehr als 90 Procent der opponirenden Pastoren haben, als es ernst wurde, klein beigegeben, und die altlutherischen Gemeinden sind heute auf ein so kleines Häuslein zusammengeschrumpft, daß manche der neueren Secten sie an Zahl übertrifft. Und damals handelte es sich um eine tiefgehende Bewegung, mit der die heutige gar nicht zu vergleichen ist. Wohl hat auch der sogenannte Pastoren-Socialismus tiefe Wurzeln geschlagen und Tausende stimmen ihm im Innersten ihres Herzens bei, aber bei dieser Zustimmung ist es bisher geblieben. Der eigentliche Rufer im Streit sind von Pastor Naumann in Frankfurt bis zur Pastor Wagner in Pritzerbe nur ein genau gemessenes halbes Dutzend. Wenn sich aber bisher keiner weiter vorgewagt, dürfte heute die Neigung, auf die bedrohten Wälle zu eilen, eine noch viel geringere sein und die „stille Opposition" bald eine noch stillere werden. Die Sorge um die Familie spricht ja gerade in diesen Kreisen eine viel eindringlichere Sprache als alle Zuflüsterungen von Gesinnungsgenossen, und sie wird am eifrigsten der sich jetzt bemerkbar machenden antisocialen Strömung alle Hindernisse aus dem Wege räumen.

Doch die antisociale Strömung richtet sich nicht bloß gegen die Männer der Kanzel, sie umbrandet nicht minder heftig die Lehrstühle. Hier ist aber die Lage eine wesentlich andere. Fast alle Lehrstühle der Volkswirthschaft sind heute mit Aposteln der neuen Lehre besetzt, und die dünn gesäten Vertreter des Manchesterthums spielen heute an deutschen Universitäten kaum noch eine andere Rolle als die des Curiosums, das man zur Erinnerung an einen überwundenen Standpunkt aufbewahrt. Von Schmoller bis zu Wagner ist es eine festgeschlossene Phalanx, es fehlt nicht an Führern, und es fehlt auch nicht an Streitern. Daß unsere Studentenschaft theilweise socialistischen Neigungen huldigt, wird Niemand bestreiten. Doch das ist es eben, was man den Lehrern der Volkswirthschaft zum Vorwurf macht. Daß ihre Lehren mit den Lehren der Socialdemokratie irgend etwas gemein haben, kann man doch ernstlich nicht behaupten, aber um so lauter wirft man ihnen vor, daß sie die Masse ihrer Hörer auf eine Bahn lenken, auf der diese, in jugendlichem Ungestüm vorwärts stürmend, in jugendlicher Unerfahrenheit schließlich die Warnungstafel nicht sieht, auf der geschrieben steht: „Bis hierher und nicht weiter!" Es ist ganz natürlich, daß sie im gemeinsamen Kampf gegen das capitalistische Wirthschaftssystem gar oft sich verleiten lassen, mit beifälligem Nicken Aeußerungen und Thaten zu begleiten, die aus dem Lager der Socialdemokratie kommen. Die Jugend will rasch dem Ziele zustreben, und die Partei, die alle anderen in rücksichtslosem Vordringen übertrumpft, berührt viele verwandte Saiten in der Brust der Jugend. So kommt es, daß die vom Katheder herab verbreiteten socialistischen Lehren gar Manchen allmählich hinüberleiten ins socialdemokratische Lager. Es hieße aber doch offenbar das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man deshalb gegen die Freiheit der Lehrstühle vorgehen wollte. Die gute nationale Gesinnung unserer Studentenschaft ist die beste Bürgschaft dafür, daß sie nicht eines Tags einem Bebel ebenso zujubeln wird, wie heute einem Wagner. Und wenn auch einzelne, durch die Lehren, die sie vom Catheder kennen lernen, der Socialdemokratie zugeführt werden sollten, so soll man doch nicht zum Sturm gegen die gesammte Lehrfreiheit blasen. An der Umsturzvorlage hat man gesehen, wohin man auf solchem Wege gelangt. Es ist aber die alte Geschichte von der Verwechselung von Ursache und Wirkung. Anstatt sich gegen die zu wenden, die über die Mißstände klagen und sie kritisiren, rücke man lieber den Mißständen selbst zu Leibe, und man wird der Socialdemokratie viel mehr Abbruch thun, als durch alle Maßregeln gegen den verdächtig gewordenen Catheder-Socialismus.

Reichstag.

22. Sitzung vom 23. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische Dr. v. Boetticher, Dr. v. Stephan.

Die zweite Berathung des Postetats wird bei dem Titel „Unterbeamten" fortgesetzt.

Abg. **Bebel** (Soc.) bemängelt, daß vielfach die Unterbeamten zu Dienstleistungen verwandt werden, die nicht zu den Obliegenheiten ihres Amtes gehören. Auch fehle es an Beamten, seit sich die Obliegenheiten der Post durch die sociale Gesetzgebung gesteigert haben.

Abg. **Iskraut** (Reformp.) sucht auf die kurze Sonntagsruhe der Unterbeamten zurückzukommen; vom Präsidenten zur Sache verwiesen, variirt er sein Thema, indem er die Arbeitsüberbürdung der Unterbeamten beklagt.

Geh. Oberpostrath **Wittko** bestreitet die Behauptung des Vorredners. Die Zahl der etatsmäßigen Stellen sei erheblich vermehrt, die der außeretatsmäßigen vermindert worden.

Abg. **v. Jazdzewsky** (Pole) beschwert sich nochmals über die verhetzende Tendenz des Vereins zur Förderung des Deutschthums.

Staatssecretär Dr. **v. Stephan** erklärt, daß den Beamten in vorwiegend polnischen Bezirken eine gewisse Zurückhaltung in politischer Hinsicht zur Pflicht gemacht sei. Den Beitritt zu dem genanten Vereine zu verbieten, habe die Postverwaltung keine Veranlassung.

Gegenüber der Aeußerung des Abgeordneten Bebel über die zu späte definitive Anstellung der Unterbeamten, weist der Staatssecretär auf den erheblichen Fortschritt gegen frühere Jahre hin.

Hierauf wird der Rest des Ordinariums angenommen.

Im Extraordinarium hat die Budgetcommission keine Abstriche beschlossen.

Abg. **v. Leipziger** (Cons.) erklärt namens seiner politischen Freunde, daß sie ihre Versuche in der Commission, die einmaligen Ausgaben herabzusetzen, angesichts der zur Bewilligung geneigten großen Mehrheit im Plenum nicht wiederholen werden.

Staatssecretär Dr. **v. Stephan** weist in seiner Entgegnung auf die erhebliche Herabminderung der Forderungen im Vergleich zu früheren Jahren hin.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Centr.) stimmt den Ausführungen des Abg. v. Leipziger zu und bemängelt die Splendidität der Postbauten.

Abg. Dr. **Lingens** (Centr.) befürwortet die Annahme des Extra-Ordinariums ohne Abstriche.

Abg. **Singer** (Soc.) meint, die Conservativen hätten beim Militär- und Marine-Etat bessere Gelegenheit zur Sparsamkeit. Die Postgebäude müßten einen würdigen Eindruck machen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (Cons.) betont, daß seine Partei im Militär- und Marine-Etat denselben Sparsamkeitssinn wie im Post-Etat bekundet habe. Die Post gebe durch ihre Prachtbauten den andern Verwaltungen ein schlechtes Beispiel.

Darauf wird das Extra-Ordinarium genehmigt.

Bei Berathung der Einnahmen empfiehlt Abg. **Fischbeck** (Freis. Volksp.) unter Hinweis auf das Ausland dringend eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren.

Alsdann werden die Einnahmen bewilligt, womit die Berathung des Post-Etats erledigt ist.

Beim Etat der Reichsdruckerei betont Unterstaatssecretär **Fischer**, daß durch dieselbe der Privatindustrie keinerlei Concurrenz gemacht, wohl aber mannigfache Anregung gegeben werde.

Hiernach wird auch dieser Etat und ebenso der des Reichstages ohne Debatte genehmigt.

Abg. **Barth** (Freis. Ver.) richtet bei dem Etat der Reichskanzlei und des Reichskanzlers an den Reichskanzler eine Anfrage, betreffend die Einberufung einer internationalen Währungs-Conferenz und führt aus, daß kein Staat heute ernstlich daran denke, zum Bimetallismus überzugehen. Um so mehr ist es geboten, daß unsere Regierung klar und deutlich Stellung zu ihm nehme, ebenso klar und deutlich, wie neulich zu dem Antrag Kanitz, denn auch der Bimetallismus ist in unserer Zeit etwas absolut Unausführbares. Es ist den Bimetallisten schon zu viel concedirt worden. Daß ihnen die Berufung einer internationalen Conferenz in Aussicht gestellt wurde, war ein viel zu weit gehendes Entgegenkommen.

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe:** Ich bin leider heute noch nicht in der Lage, die gewünschte Erklärung abzugeben, ich hoffe aber in nächster Zeit Gelegenheit zu haben, eine Erklärung über die Stellung abgeben zu können, welche die verbündeten Regierungen zu der vorjährigen Resolution des Reichstages einnehmen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) erklärt Namens seiner Partei, nach der gänzlichen Ablehnung des Antrages Kanitz seitens der Regierung, die Währungsfrege noch mehr als bisher in den Vordergrund rücken zu wollen. Wir werden uns jedenfaas in unseren Bestrebungen. nicht beirren lassen, mag die in Aussicht gestellte Erklärung des Reichskanzlers lauten, wie sie wolle.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (Cons.): Ich habe dem Reichskanzler zunächst meine Genugthuung darüber auszusprechen, daß unsere Beziehungen zu Rußland wieder freundlichere geworden sind. Sodann danke ich ihn dafür, daß er unsere Interessen in Südafrika so energisch wahrgenommen hat. **Das Telegramm des Kaisers** hat im ganzen Lande lebhaften Widerhall gefunden. Allerdings haben sich auch Befürchtungen annehmen lassen, als könnten wir infolge desselben in kriegerische Verwickelungen mit England gelangen. Diese Befürchtungen habe ich nicht getheilt, denn ich hielt es für undenkbar, daß wir uns auf einen Seekrieg mit England einlassen könnten. England hat auch nur von demselben Rechte Gebrauch gemacht wie wir, von der Wahrnehmung seiner Interessen. Daß aber unsere Interessen von Seiten der verbündeten Regierungen in so energischer Weise wahrgenommen worden sind, dafür wollte ich dem Reichskanzler hier meinen Dank aussprechen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Barth:** Graf Limburg betont heute die Wichtigkeit freundlicher Beziehungen zu Rußland. Zur Zeit der Handelsvertragsverhandlungen hätte er selbst Gelegenheit gehabt, dieselben zu fördern. Für ebenso wichtig, wie freundliche Beziehungen zu Rußland, halte ich aber solche zu England, und ich hoffe, der Reichskanzler wird für die Erhaltung derselben seinen Einfluß einsetzen. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Kardorff stelle ich fest, daß der deutsche Handelstag sich für strikte Aufrechterhaltung unserer bewährten Goldwährung ausgesprochen. Auch die einzelnen Handelskammern haben sich im gleichen Sinne geäußert. Die bimetallistische Agitation ist nur durch bezahlte Agenten von Amerika aus nach Deutschland hineingetragen worden.

Abg. **v. Kardorff:** Der Vorredner machte uns soeben den Vorwurf, wir seien bezahlte Agenten der amerikanischen Bimetallisten. Schon früher ist einmal

---

Der falsche Lord.

Roman von O. Bach.

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Einen Moment schwankte der junge Mann; Ada fühlte das Beben der schlanken Glieder, aber seine Willenskraft siegte über die momentane Schwäche.

Als Henry de Castle nach langer Zeit wieder einmal in dem befreundeten Hause erschien, wurde ihm aus dem etwas zögernden Munde der Gräfin Melville die Kunde, daß die Vermählung Ada's bereits binnen weniger Wochen stattfinden würde.

Er hörte den schonend gesprochenen Worten der Dame wie betäubt zu, eine tiefe Blässe flog über sein leidend aussehendes Antlitz, erst nach einer kurzen, aber peinlich wirkenden Pause klang es gepreßt aus seinem Munde: „Möge es zum Glücke Ihrer Tochter sein."

Nach kurzer Zeit verließ er das Palais Melville. Vor sich hinstarrend eilte er vorwärts. Die Frage: „Habe ich noch das Recht über Herwarth den Stab zu brechen, wäre ich denn des Glückes Ada zu besitzen, ganz werth?" wagte er nicht zu beantworten.

11.

Tief erschöpft, ein Bild des Schreckens wie des Erstaunens, war Ernest de Simoni aus der Kirche des heiligen Augustin, wo er die Beichte eines jungen Mädchens angehört, in seine Wohnung zurückgekehrt.

Noch konnte er es nicht fassen, nicht glauben, was er gehört, was ihm die bebenden Lippen der Beichtenden leise verrathen, unter Schluchzen und Thränen, war so ungeheuerlich, daß es ihm, wenn er daran dachte, nur wie ein Traum erschien, der ihm wilde phantastische Bilder vorgeführt hatte.

Das Beichtgeheimniß war heilig; was er angehört, mußte in seiner Seele begraben sein.

Den Kopf auf die Hände gestützt, ein Raub der widerstrebensten Empfindungen, saß er fast regungslos da, ohne zu klarem Bewußtsein all' dessen zu kommen, was er gehört und was er glauben mußte, so unglaublich es ihm auch zuerst erschienen.

Das Beichtgeheimniß war heilig, mußte unverbrüchlich gehalten werden! Nichts, nichts auf der Welt durfte ihn dazu zwingen, das Siegel zu lösen, mit dem es seinen Mund verschloß, mochte dadurch auch ein Betrug begangen werden und der Betrüger mit kecker und freier Stirn frei einhergehen, während die Qual der Mitwissenschaft das Herz des Beichtvaters in starken Schlägen hämmern mochte und ihn von Neuem die Ohnmacht alles menschlichen Wollens, alles menschlichen Könnens zeigte!

Wie in einem Kaleidoskop zogen die Bilder, welche die lange Beichte vor sein Auge hingezaubert, vor ihm vorüber. Alles reihte sich naturgemäß aneinander, daß er an der Wahrheit nicht zweifeln konnte.

O, und binnen wenigen Tagen sollte sich das böse Geschick erfüllen, welches er von einem reinen, unschuldsvollen Haupte hätte abwenden können, wenn er nicht als Priester die Wahrheit vernommen, nicht durch seinen Priestereid gezwungen gewesen, in sich zu verschließen, was er laut und vernehmlich hätte verkünden müssen.

Niemals war ihm seine Lage verzweifelter erschienen, als während der Stunden, die er in schweres Grübeln versunken, einsam verlebte. Nie war ihm sein Beruf, die damit verknüpften Pflichten schwerer erschienen, als jetzt, niemals hatte er so ernst über dieselben nachgedacht, mit sich und den für ihn zwingenden Gründen gerechtet, als an diesem Tage, den er mit sich und seinen quälenden Gedanken allein zubrachte.

Er sehnte sich nach Menschen, sein Herz zog ihn zu den Freunden hin, mit denen er in der letzten Zeit vielfach verkehrt, da die Marquise de Castle seines geistlichen Zuspruchs mehr denn je, Henry des älteren, tröstenden und rathenden Freundes bedurfte.

Und doch wagte er heute nicht zu ihnen zu gehen, er traute sich die Kraft nicht zu, ihnen gegenüber seine Empfindungen ganz zu verbergen, mit den mächtig aufgewühlten Gefühlen ihnen ruhig, fest, besonnen wie sonst gegenüber zu stehen, den fragenden Blicken der Marquise zu begegnen, ohne ihr durch einen Blick, durch eine Miene zu verrathen, wie es in ihm stürmte.

Daß die Beichtende, deren sanfte, weiche Stimme sein Ohr und sein Herz gleich schmeichlerisch berührt hatte, jene Celia Varos, die berühmte Cymbalspielerin war, für welche Henry ein so heißes Interesse empfand, war ihm gleich bei den ersten, im Flüstertone gesprochenen Worten klar geworden.

„Obgleich ich einem fremden Volke angehöre, bin ich katholische Christin, welche durch einen Priester unserer heiligen Religion eingeweiht worden ist in den Glauben, der uns erlösen soll von den Sünden, wenn erst die Hülle abgestreift ist, die uns an die Erde kettet. Ich muß einem Geweihten des Herrn mein Herz enthüllen, ihn einweihen in das Leid, das ich trage, ihm die schwere Schuld eingestehen, die ich nicht frei und offen der Welt darlegen darf, weil mich ein Versprechen bindet, weil das Glück und die Zukunft eines Menschen davon abhängt, den ich mehr liebe als mein Leben, für den ich mein irdisches Glück und meine Seligkeit gern opfern will. Die Last, die auf meiner Seele liegt, kann ich nicht länger allein tragen, ich muß einem Menschen auf Erden anvertrauen, was mich so schwer bedrückt, was mir den Schlaf raubt, was mich Tag und Nacht ruhelos umhertreibt und mir zur Folterqual wird."

Mit einem tiefen Seufzer hatte sie eine kleine Pause eintreten lassen, die nur unterbrochen wurde durch das schwere Athmen des Priesters und das leise Schluchzen der Beichtenden.

„Meine Erinnerung reicht nicht bis in die erste Kindheit zurück," fuhr sie zögernd fort, „eine schwere Krankheit hat die Bilder verwischt; ich mochte wohl neun Jahre sein, als ich mit meinen Stammesgenossen wandernd von Land zu Land, von Ort zu Ort zog. Unsere kleinen Künste erwarben uns Brod. Meine zärtliche Liebe zu einem jungen Manne meines Volkes, der mich in allen Gefahren wie ein Bruder, wie ein Vater beschützt hat, der meine kleine Talente ausgebildet und mich das höchste Glück des Lebens, die Liebe, gelehrt hat, ließ mich alle Strapazen des mühevollen Wanderlebens vergessen, Hunger und Durst, Armuth und Schmach. Gyulai war mein Freund und Geliebter und wenn er seine Geige spielte und mich dabei ansah mit den dunklen, blitzenden Augen, wenn er mir Worte der Zärtlichkeit zuraunte, vergaß ich Alles Andere, nur an ihn dachte ich, seine Liebe mir erhalten war mein Sehnen. Bei unserem Volke schließt man leicht eine Ehe, wir bedürfen nicht der Weihe der Kirche, die Liebe ist der Priester, der uns verbindet, als ich sechszehn Jahre alt war, da nannte mich Gyulai sein Weib und mit voller Liebe und Treue gehörte ich ihm an, gesegnet von dem Aeltesten unseres Stammes. Ach, ich kannte die Gesetze der Welt nicht, ich ahnte nicht, daß es nur zu bald eine Trennung für uns geben sollte. Meine Stimme und mein Spiel auf dem Cymbal lenkte die Aufmerksamkeit eines Musikfreundes auf mich. In Constantinopel, wohin wir wandernd angelangt, trennte ich mich von den Uebrigen, um Musikunterricht zu nehmen und mich auch in Sprache ein wenig zu vervollkommnen, Gyulai's Großmutter blieb bei mir, da sie jener großmüthige Mann reichlich dafür entschädigte und sie, wie Gyulai, große Hoffnungen auf mich setzten, auch er wollte, wie er sagte, sein Glück suchen gehen, um einst für immer mit mir vereinigt bleiben zu können, sein Wandertrieb war auch mächtig in ihm, — er schloß sich einer Truppe an, welche nach Indien zog, in's englische Lager."

Bis dahin hatte Simoni nur mit getheiltem Interesse der etwas ausgedehnten Beichte zugehört. Als sie aber jetzt den Theil erreicht hatte, der mit seinen Vermuthungen übereinstimmte, da bog er seinen Kopf dichter an die Oeffnung des Beichtstuhls und mit zurückgehaltenem Athem lauschte er Folgendem:

der gleiche Vorwurf erhoben worden, ohne daß man einen Beweis dafür beibringen konnte. Sollte auch diesmal Herr Dr. Barth einen Beweis für seine Behauptung nicht beibringen, so müßte ich ihn für einen infamen Lügner erklären. (Beifall rechts; große Unruhe links.)

Abg. **Dr. Barth:** Eine solche Grobheit und Unverschämtheit ist mir noch nicht vorgekommen! (Beifall links, große Unruhe rechts, Glocke des Präsidenten.)

Präsident Frhr. **v. Buol:** Ausdrücke wie Grobheit und Unverschämtheit widersprechen der Ordnung des Hauses, ich rufe Sie deshalb zur Ordnung. (Unruhe links. Zuruf: Infamer Lügner!) Es wird mir mitgetheilt, der Abg. v. Kardorff habe geglaubt, Sie hätten gesagt, er und seine Anhänger seien bezahlt. Das ist aber nicht gesagt worden. Herr Dr. Barth hat nur geäußert: Es giebt bezahlte Agenten. Allerdings kann ich auch den Vorwurf „infame Lüge" nicht zulassen und würde den Abg. v. Kardorff deshalb zur Ordnung rufen müssen.

Abg. Dr. **Barth:** Der Abg. v. Kardorff hat nicht von einer infamen Lüge gesprochen, sondern er hat mich einen infamen Lügner genannt. Das lasse ich mir von Niemanden gefallen, und wenn der Ausdruck vom Präsidenten des Hauses nicht gerügt wird, muß ich ihn selbst zurückweisen. (Beifall links.)

Präsident Frhr. **v. Buol:** Selbstverständlich, wenn der Ausdruck „infamer Lügner" gefallen ist, und sei es auch nur in bedingter Form, würde ich dafür die schärfste Form der Rüge aussprechen und in diesem Falle den Abg. v. Kardorff zur Ordnung rufen müssen.

Darauf wird das Gehalt des Reichskanzlers (54 000 Mark) und sodann ohne Debatte der Rest des Specialetats Reichskanzler und Reichskanzlei bewilligt.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (Etat des Reichsamts des Innern).

Schluß $5^{3}/_{4}$ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Danzig, den 24. Jan.

Der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch, wie er vom Bundesrath angenommen ist, zerfällt in vier Abschnitte. Aus dem ersten Abschnitt, der allgemeine Vorschriften enthält, ist hervorzuheben, daß gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch ein Gesetz über Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Civilproceßordnung und der Concursordnung, ein Gesetz über die Zwangs-Versteigerung und die Zwangs-Verwaltung, eine Grundbuchordnung und ein Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft treten soll. Ferner ist von Bedeutung, daß als Bundesstaat im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs und des Einführungsgesetzes auch Elsaß-Lothringen gilt. Der zweite Abschnitt behandelt das Verhältniß des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Reichsgesetzen. Deren Vorschriften treten insoweit außer Kraft, als sich aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch oder dem Einführungsgesetz die Aufhebung ergiebt. Im einzelnen werden dann mannigfache Aenderungen in verschiedenen Reichsgesetzen vorgenommen und einzelne Gesetze oder Gesetzesparagraphen aufgehoben. Der dritte Abschnitt regelt in 97 Paragraphen das Verhältniß des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Landesgesetzen. Es werden deren privatrechtliche Vorschriften außer Kraft gesetzt, soweit nicht in dem Bürgerlichen Gesetzbuch oder dem Einführungsgesetz ein Anderes bestimmt ist. Unberührt bleiben die Bestimmungen der Staatsverträge, die ein Bundesstaat mit einem ausländischen Staate vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches beschlossen hat. In eingehender Weise werden dann die landesgesetzlichen Vorschriften aufgeführt, die von dem Bürgerlichen Gesetzbuch unberührt bleiben. Dahin gehören z. B. die Vorschriften über Rentengüter, Deich- und Sielrecht, Jagd und Fischerei, Regalien, Zwangs- und Bannrechte, sowie Realgewerbe-Berechtigungen, Versicherungsrecht, Verlagsrecht, Haftung der Beamten u. a. Der letzte Abschnitt enthält Uebergangsbestimmungen.

*

Aus dem Reichstag. Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 23. Januar: Schließlich wird die Regierung doch nicht umhin können, der Forderung auf Taggelder für die Mitglieder des Reichstages nachzugeben! Als heute Herr v. Buol die Sitzung zur Weiterberathung des Post- und Telegraphenetats eröffnete, war noch nicht ein Dutzend Abgeordnete anwesend! Und dabei hatte der preußische Landtag heute keine Sitzung. Man kann sich denken, was aus der „sorgfältigen Prüfung" des Bürgerlichen Gesetzbuchs wird bei dieser Theilnahmlosigkeit der Erwählten des Volkes. Da führen vermuthlich zuletzt nur einige dauerhafte Journalisten das Wort, während es doch so dringend zu wünschen ist, daß nunmehr vor allem Nichtjuristen an das Gesetzbuch die bessernde Hand legen . . . — Zunächst wurde das Ressort des Herrn Staatssecretär von Stephan wieder außerordentlich kritisch behandelt und dann folgte beim Etat des Reichskanzlers eine Währungsdebatte hauptsächlich geführt von Herrn Dr. Barth von der freisinnigen Vereinigung und Herrn v. Kardorff, der mit dem ganzen Aufgebot seines lebhaften Temperaments, förmlich begeistert von der Aufgabe, Arme und Hände schwingend, als gelte es, alle Gegner, alle Währungsänderung in Grund und Boden zu schlagen, seine Rede für den Segen der Doppelwährung hielt. Zum Schluß entspann sich eine wahrhaft tumultuarische Scene, wie sie mehr und mehr im deutschen Reichsparlament leider nicht zu den Seltenheiten gehört: Herr v. Kardorff verwahrte sich erregt gegen die Unterstellung, als seien die Bimetallisten von Amerika aus bezahlt. Er, Kardorff, müsse Jeden, der das beweislos behaupte, einen „infamen Lügner" nennen. Diese Kraftworte übten natürlich die Wirkung einer platzenden Bombe. Unter stürmischer Bewegung der Linken erwiderte Dr. Barth mit schneidender Stimme, eine solche „Grobheit und Unverschämtheit" sei ihm noch nicht vorgekommen. Furchtbarer Lärm rechts, zustimmende Rufe links. Präsident v. Buol, der auch diesmal die gefallenen Aeußerungen nicht genau vernommen hatte, — seines Gehörfehlers wegen — ergriff die Klingel, setzte sie nachdrücklich in Bewegung und begann den von Barth gebrauchten Ausdruck zu rügen. Als Dr. Barth sich hierauf auf die vorangegangene Kardorff'sche Beleidigung aufmerksam machte, erhielt Herr v. Kardorff seine Rüge. Die Vorgänge spielten sich so überraschend und schnell ab, daß der genaue Sachverhalt kaum zu schildern ist. Genug, es war ein Vorgang, der fast den Ausbruch von Thätlichkeiten erwarten ließ. Herr v. Bennigsen versuchte vergeblich, die aufgeregten Gemüther der Linken zu begütigen. Noch nach Schluß der Sitzung wollten sich die hochgehenden Wogen der auf beiden Seiten des Hauses heraufbeschworenen Entrüstung nicht glätten . . . .

Man depeschirt uns dazu:

J. Berlin, 24. Jan.

Der gestrige, in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus fast einzig dastehende Zwischenfall im Reichstage steht auch heute noch im Vordergrunde der politischen Discussion. Die Morgenblätter besprechen denselben je nach ihrer Parteistellung, kommen aber übereinstimmend zu dem Schlusse, daß die Ausschreitung an und für sich zu verurtheilen sei, und daß es ein bedenkliches Zeichen für den Niedergang des parlamentarischen Tones wäre, wenn solche Scenen überhaupt vorkommen können. Den peinlichsten Eindruck bei der ganzen Affaire machte die Unzulänglichkeit des Präsidenten. Herr Barth beabsichtigt heute, vor Beginn der Sitzung die Angelegenheit noch einmal zur Erörterung zu bringen und an das Haus zu appelliren, damit der Präsident veranlaßt werde, auch nachträglich auch Herrn v. Kardorff einen Ordnungsruf zu ertheilen. Das Gerücht, daß Dr. Barth außerdem beabsichtige, Herrn v. Kardorff eine Pistolenforderung zustellen zu lassen, ist nicht zutreffend.

*

Ein Zwischenfall bei dem evangelischen Gottesdienst, mit dem in der Schloßcapelle die officielle Feier des 18. Januar eingeleitet wurde, wird vielfach besprochen. Hofprediger Faber hat in seiner Festpredigt [illegible] der römischen Gladiatoren [illegible] „Morituri, Caesar, te salutant" (Die zum Tode gehen, o Cäsar, grüßen Dich). Nachdem schon der „Vorw." über die merkwürdige Verwendung dieses Gladiatorenrufes sich aufgehalten hatte, bemerkt nun auch die „Kreuzztg.", sie habe die Verwendung gerade dieses Citats in einer christlichen Predigt bedauert. Der Gladiatorenruf erscheine ihr auch nicht als der rechte Ausdruck für das Gelübde deutscher „Treue bis in den Tod."

Einer der bei dem Gottesdienst anwesenden Abgeordneten soll den Zwischenfall haben fallen lassen [illegible] Es liegt in der That in dieser Aeußerung eine Anschauung über die Stellung der Staatsbürger zum Staatsoberhaupt aus, die wie die „Voss. Ztg." ausführt, die allerschärfste Zurückweisung verdient. Der [illegible] Gehorsam hat in einem constitutionellen Staate keine Stelle oder soll sie doch nicht haben. Die Pflichten gegen den Repräsentanten des Staats haben sich einzuschränken in die allgemeinen Bürgerpflichten. Das Wohl des Gemeinwesens ist das oberste Gesetz. Nur Sclaven und sclavisch Gesinnte folgen blindlings einem Gebote von außen. Der freie Mann prüft selbst, ehe er sich an eine große Aufgabe hingiebt, aber auch in diesem Falle bewahrt er sich sein eigenes sittliches Urtheil. Er opfert sich, wenn es unumgänglich ist zur Errettung des Vaterlandes, aber er läßt sich nicht, wie die Gladiatoren im heidnischen Rom, abschlachten, um der Schaulust oder der Ruhmgier zu dienen. Um so schlimmer, wenn solche erniedrigende Entäußerung der Manneswürde mit religiösen Motiven begründet wird. Damit wird der evangelische Glaube, der aus der freien Selbstbestimmung hervorgegangen sein muß, wenn er Werth haben soll, zum Mittel für äußerliche Zwecke herabgewürdigt.

Deutschland.

Berlin, 23. Jan. Der Kaiser stattete gestern dem erkrankten General à la suite und Abtheilungschef im Militärcabinet General-Major von Lippe einen Besuch ab. Heute Vormittag machte das Kaiserpaar den gewohnten gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Nach Rückkehr von demselben hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und des Chefs des Militärcabinets von Hahnke, sowie des Ministers des Königlichen Hauses von Wedel. Heute Abend um 7 Uhr findet im Königlichen Schlosse das übliche Botschafterdiner statt. Morgen will der Kaiser sich nach Potsdam zur Besichtigung der Rekruten des ersten Garde-Regiments z. F. im langen Stall begeben.

— Die Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold hat, wie der „Berl. Loc.-A." aus einer dem Hofe nahestehenden Quelle erfährt, der Großherzog von Baden vermittelt, der auch schon in früheren Jahren als Friedensstifter gewirkt hat, wenn es sich um Differenzen zwischen hochstehenden Personen gehandelt hat.

— Die Budget-Commission des Reichstages über den Militäretat bewilligte die Etatsforderung in Höhe von 2 728 195 Mark für Militärärzte und zwar 62 535 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Commission genehmigte ferner die Etatspositionen für die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen in Höhe von 24 852 629 Mk.

— Die Margarine-Commission des Reichstages nahm den Antrag Humann an, welcher den Gastwirthschaften und Speisewirthschaften, welche Margarine verwenden, einen entsprechenden Vermerk auf den Speisekarten vorschreibt. Ebenso wurde eine Abänderung des Antrags Klose angenommen, daß auf 100 Gewichtstheile nicht von Milch entstammenden Fette, nicht mehr als 100 Gewichtstheile Milch verwendet werden dürfen.

Schneidemühl, 23. Jan. Die durch den Berliner Criminal-Commissar Wolff bis zu seiner Abreise nach Griechenland zur Verhaftung Hammersteins geführte Untersuchung der am 1. September v. J. während der Messe erfolgten Vergiftung des Pfarrers Woda zu Friedheim soll jetzt durch die Aussagen einer Frau in neue Bahnen gelenkt sein. Die Frau will wissen, daß ein Complott bestanden habe, welches den Zweck gehabt habe, den Pfarrer zu tödten.

Sangerhausen, 23. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengerichte wird heute die Privatklagesache des Freiherrn v. Stumm-Halberg gegen den Pastor Kötzschke verhandelt. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Amtsrichter Langsdorff; als Vertreter des Privatklägers fungirt Rechtsanwalt Keil-Halle, als Vertheidiger des Beklagten Rechtsanwalt Friedrich-Sangerhausen. Der Beklagte hat Widerklage erhoben.

Italien.

Rom, 23. Jan. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Adaghamus von heute: Bis jetzt ist weder von Galliano noch von Felter eine Nachricht eingelaufen. Aus dem schoanischen Lager angelangte Kundschafter bestätigen, daß König Menelik mit Felter Unterredungen gehabt hat, und fügen hinzu, es seien dort Friedensgerüchte im Umlauf. Die Kundschafter berichten auch, die Schoaner zeigten Unzufriedenheit über die Verlängerung des Krieges und fürchteten Mangel an Lebensmitteln. Denselben Kundschaftern zufolge wissen sich die Schoaner den Widerstand Makalles nicht zu erklären; dieselben vermuthen, daß die italienischen Soldaten Wasser im Innern des Forts gefunden haben und geben sich verschiedenen anderen Vermuthungen hin.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Die „Académie de France" hat den Dichter Anatole France und den Historiker Marquis Beauregard zu Mitgliedern erwählt.

England.

London, 23. Jan. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Cowes, in Folge der Gemüthsbewegungen während des gestrigen Tages habe die Königin eine unruhige Nacht verbracht und befinde sich heute nicht wohl. — Trotz der schlecht verbrachten Nacht stand die Königin wie gewöhnlich auf, frühstückte in ihren Privatgemächern und ließ sich sodann einige Staatsdocumente vorlegen. — Die „Times" meldet aus Capstadt von gestern, die Verhandlung gegen die politischen Gefangenen in Prätoria finde am 21. April statt.

Marine.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs werden die Bezeichnungen „Manöver-Geschwader" und „Herbst-Uebungs-Flotte" in „1. Geschwader" bezw. „Uebungsflotte" umgewandelt.

Geh. Commerzienrath Ferdinand Schichau †.

Wir haben bereits gestern in einem Theile unserer Auflage einen kurzen Abriß über das Leben des Mannes gebracht, der gestern Mittag in unserer Nachbarstadt Elbing seine Augen für immer geschlossen. Wer hat ihn nicht gekannt, den „alten Schichau", wie man ihn so gern nannte, den alten Herrn in seinem weißen Haar und dem schlichten Rock, wenn er durch die Fabrikräume schritt und trotz seines hohen Alters noch immer nach dem Rechten sah. Unerwartet ist die Trauer-Botschaft allen gekommen, unerwartet, obwohl der alte Geheimrath ein schon hochbetagter Greis war, der täglich seine Abberufung ins Jenseits erhalten konnte. Noch am Sonnabend hatte der alte Herr dem Commerse zur Jubelfeier des Deutschen Reiches im Casino beigewohnt, und sich daselbst $1^{1}/_{2}$ Stunde aufgehalten. Am Dienstag Abend traten plötzlich heftige Unwohlserscheinungen ein, die die Zuziehung seines Arztes, des Dr. Plenico, erforderten, der denn auch die ganze Nacht bei dem Kranken blieb. Im Laufe des Mittwochs trat wieder eine Besserung ein, die auch den ganzen Tag über anhielt; dann erfolgte ein Kräfte-Verfall, der bis gestern Mittag stetig zunahm und schließlich den Tod des alten Herrn herbeiführte. Im Kreise der Seinen ist er still entschlummert, dann senkte sich die Flagge auf seinem Hause, die Fabriken wurden geschlossen und still und trauernd zogen die Schaaren seiner Arbeiter nach Hause, war doch ihr „Vater" heimgegangen. Aber nicht nur die Arbeiter trauern um ihren Herrn und Meister, auch ganz Elbing hat Trauergewand angelegt, denn der Name Schichau ist mit der Stadt Elbing auf das engste und innigste verknüpft. Ist er doch gerade zu recht gekommen, als der Handel Elbings von Jahr zu Jahr zurückging. Schichau machte aus der einstigen Handelsstadt eine Industriestadt, nicht von heute auf morgen, sondern aus den bescheidensten Anfängen heraus, aber um so sicherer.

Am 30. Januar 1814 wurde Ferdinand Schichau in Elbing geboren und besuchte auch dort die Volksschule. Sein Vater war ein kleiner Gelbgießer. Durch seine hervorragenden Kenntnisse, so entnehmen wir einem Nekrologe der „Elb. Ztg.", zog er die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden und des Gewerbevereins auf sich, welch letztere ihm den Besuch der Berliner Gewerbeschule ermöglichte. Als 23jähriger Jüngling kehrte er von dort heim und rief hier alsbald eine Schlosserei und Maschienenbau-Anstalt ins Leben. Nur wenige Gesellen waren es, die dem Meister zur Seite standen, als er am 4. October 1837 seine Werkstatt eröffnete. Aber da die Maschinenindustrie damals im Werden begriffen und der Meister die Sache richtig anzufassen verstand, war sein Unternehmen sofort von großem Erfolg begleitet, der sich in ungeahnter Weise steigerte. Die Schichausche Werkstatt erlangte bald einen klangvollen Namen und schon 1842 erhielt sie den ehrenden Auftrag, die ersten Dampfbagger in Deutschland herzustellen. 1854 lief bei Schichau der erste Schraubendampfer vom Stapel; es war überhaupt das erste derartige Schiff, welches in Preußen gebaut wurde. Mit dem Locomotivbau, der im Jahre 1860 begann, schloß, möchte ich sagen, die erste Entwicklungsperiode des Werkes. War bis dahin sein Ruf auf Deutschland beschränkt, so brachte der Torpedobootsbau hierin eine Aenderung; die Firma wurde auch außerhalb der deutschen Grenzpfähle bekannt und ihre Erzeugnisse sogar in den fernsten Welttheilen geschätzt, zum Aerger der großen englischen Werften, die in dem Schichau-Werke einen unbequemen Concurrenten aufwachsen sahen. Bekannt ist es ja, daß die Schichauboote die englischen Torpedoboote wiederholt hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit geschlagen haben. Der Torpedobootsbau begann 1877, die erste Compoundmaschine für die deutsche Marine wurde 1878 gebaut und 1880 stellte das Schichauwerk in Deutschland die erste Compoundlocomotive her. Das schnellste von der Firma gebaute Torpedoboot war das russische Boot „Adler", das 1890 zur Ablieferung kam und 27,4 Knoten in der Stunde lief, eine Leistung, die bisher unerreicht dastand.

Die dritte Entwickelungsperiode der Schichau'schen Werke ist noch jung. Sie begann mit dem Enstehen der Danziger Werft, anfangs der 90er Jahre, die hauptsächlich bekanntlich für den Bau von großen Kriegs- und Handelsschiffen bestimmt ist und die der alte Herr mehrere Male gelegentlich von Stapelläufen besucht hatte.

Im Ganzen sind auf dem Schichauwerk bis jetzt 600 See- und Flußdampfer und 1600 Dampfmaschinen erbaut worden. Mit kleinen Mitteln hat Schichau angefangen, seine Hinterlassenschaft beträgt viele Millionen.

Wie uns unser a.-Correspondent mittheilt, haben nicht nur die städtischen, sondern auch viele Privatgebäude in Elbing Trauerschmuck angelegt.

Sein Leben war reich an Mühen und Arbeit, aber auch überaus reich an Erfolgen. Sein Schaffen auf industriellem Gebiete hat selbst an allerhöchster Stelle volle Würdigung und Anerkennung gefunden, wovon die zahlreichen Ordensauszeichnungen und die wiederholten Besuche Seiner Majestät des Kaisers auf den Schichau'schen Werken zu Elbing und Danzig beredtes Zeugniß ablegen. Die Stadt Elbing, mit der sein Name auf das innigste verwoben ist, verlieh dem Verewigten anläßlich seines fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums am 4. October 1887 das Ehrenbürgerrecht und benannte an seinem 80. Geburtstage, den 31. Januar 1894, eine Straße nach ihm. Bei dem Jubelfeste machte bekanntlich Schichau seinen Arbeitern ein Geschenk von 100 000 Mk., die als Invalidenfonds dienen sollten. Doch bei all diesen Erfolgen und höchsten Auszeichnungen bewahrte Schichau bis zu seinem Hinscheiden seinen einfachen, biederen Sinn, der fern war aller Ueberhebung und zugänglich auch für den letzten seiner Arbeiter.

Unser Elbinger b.-Correspondent schreibt uns:

Schichau hat einen Sohn, welcher Gutsbesitzer in Ostpreußen ist und eine Tochter, verheirathet mit dem Oberingenieur Herrn Ziese, welcher dem nun Verewigten in den letzten Jahren in der Verwaltung der ausgedehnten Werke hier, in Pillau und in Danzig zur Seite stand.

Die irdischen Ueberreste des Verstorbenen werden in einem Mausoleum, aus polirtem Granit in griechischem Stil gehalten, auf dem Marienkirchhofe beigesetzt werden. Die Beerdigung findet Dienstag statt, zu derselben werden auch von der hiesigen Werft Deputationen entsandt werden. Die Arbeit wird an diesem Tage ruhen.

Nun ruht er aus der alte Herr von seinem Arbeits- und ehrenreichem Leben. Seiner Vaterstadt und unserer Provinz hat er aber als Vermächtniß das große Schichau-Werk hinterlassen, ein industrielles Etablissement, das in den fernsten Landen gekannt und genannt wird. Was er geschaffen, es wird nicht untergehen, es wird immer mehr sich ausbreiten und tausende von Arbeitern Brod bieten. Ist er auch dahin gegangen, in den Herzen seiner Arbeiter und allen denen, die ihm nahe gestanden, wird er weiterleben und wenn man vom deutschen Schiffsbau spricht, wird auch der Name Schichau genannt werden, der mit der Entwickelung desselben auf das engste verknüpft ist und bleiben wird. Ruhe in Frieden!

Locales.

Danzig, 24. Jan.

* **Witterung für Sonnabend, 25. Jan.** Wolkig, Nebel, Niederschläge, um Null herum. S.-A. 7,56, S.-U. 4,29. M.-U. 2,27 V., M.-A. 10,39 V.

* **Zum Rector der Universität Königsberg** ist für das Studienjahr 1896/97 Consistorialrath Professor D. Jacoby gewählt worden.

* **Westpreußische Gewerbe-Ausstellung.** In einer am Mittwoch in Briesen abgehaltenen Sitzung des Ortsausschusses für die Ausstellung in Graudenz wurde endgiltig festgesetzt, daß das Briesener Gewerbe gemeinschaftlich einen kleinen Pavillon ausstellt. Sämmtliche Bauhandwerker haben sich bereit erklärt, den Pavillon auszuführen.

* **Von der Weichsel.** Die Eisbrecharbeiten mit den Eisbrechern „Ferse", „Weichsel" und „Schwarzwasser" sind wieder aufgenommen worden. Die Arbeit schreitet außerordentlich schnell fort. Gestern Vormittag brachen die Dampfer bereits 3 Kilometer oberhalb Kurzebrack. Bei Kurzebrack Weichselübergang mit Postkähnen.

* **Der Westpreußische Fischerei-Verein** wird voraussichtlich im Februar wieder eine Vorstandssitzung in Danzig abhalten. Es wird jedenfalls möglich sein, einen Bericht über die ersten Ergebnisse der seit einiger Zeit von Stromaufsichtsbeamten ausgeführten Lachs-Beobachtungen auf der Weichsel entgegen zu nehmen, Beobachtungen, welche vom Verein angeregt und darauf vom Herrn Oberpräsidenten von Goßler angeordnet worden sind.

* **Der Conservative Verein** hat in seiner letzten Sitzung Herrn Dr. Gäde zum Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Brunzen zum Schriftführer, die ausgeschiedenen Hrn. Consul Brinkmann und Postdirector Medem zu Ehrenmitgliedern ernannt.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** von Sonntag, den 12. Januar bis Sonnabend, den 18. Januar. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 48 männliche, 35 weibliche, 83 insgesammt. Todtgeboren 3 männliche, 2 weibliche, 5 insgesammt. Gestorben (ausschl. todtgeboren) 34 männliche, 28 weibliche, 62 insgesammt; darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 17 ehelich, 3 außerehelich geborene. Todesursachen: Acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 5, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 2, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankung der Athmungsorgane 8, alle übrigen Krankheiten 41, Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2, b) Selbstmord 1.

* **Der Krankencasse „Victoria"** hierselbst ist die Bescheinigung ertheilt, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügt.

„Das Glück war Gyulai günstig. Sein herrliches Geigenspiel, sein schönes Aeußeres, welches wenig von dem Zigeunerblut verräth, das in ihm fließt, erwarb ihm die Gunst eines reichen vornehmen Mannes der englisch-indischen Armee. Nicht wie ein Diener, sondern wie ein Kamerad wurde er, wie er voll Freude schrieb, von dem Lord behandelt, da ein wunderliches Spiel der Natur eine Aehnlichkeit zwischen den beiden so weit getrennten Männern geschaffen, welche, wie Gyulai uns in seinen Briefen erzählte, von dem jungen Lord, der wohl ein sehr übermüthiges und lustiges Leben führte, dazu benutzt wurde, um tausend amüsante Verwickelungen und Verwechselungen herbeizuführen, bei denen Gyulai die Hauptrolle spielte, während der Lord im Hintergrunde blieb. Diese Aehnlichkeit sollte ihm, mir, o, und auch einer Dritten verhängnißvoll werden. Vor anderthalb Jahren erhielt ich von einem Stammesverwandten die Trauerkunde, das Gyulai Baros, bei einem galanten Abenteuer, bei welchem er, wie so oft, die Rolle der vornehmen Mannes gespielt, von einem eifersüchtigen Hindu ermordet und die Leiche erst nach Tagen, entsetzlich verstümmelt, aufgefunden worden sei. Zur selben Zeit war der Lord in sein Vaterland heimgekehrt, da er die Nachricht von dem plötzlichen Tode seiner Eltern erhalten. Tausend Thränen habe ich dem Schicksale des Geliebten nachgeweint, tausend heiße Thränen, — an seine Untreue glaubte ich nicht, er war gewiß nur ein Opfer seiner Treue gegen seinen Gebieter geworden, bildete ich mir ein, meine Kunst sollte mir den Schmerz um ihn erleichtern helfen. Hier in Paris, wohin ich mit Großmutter Baros und einigen meiner Stammesgenossen gegangen, mußte ich erkennen lernen, wie grausam ich betrogen worden bin, wie Alles Lüge, Lüge ist, was ich, selbst treu und wahr, als Wahrheit hingenommen. Gyulai Baros ist nicht todt; er lebt! Sein Herr ist ein Opfer seines Leichtsinns geworden. Gyulai hat es verstanden, sich an seine Stelle zu setzen. Niemand außer mir und seiner Großmutter ahnt etwas von dem großen Betruge, den ich mit den scharfen Augen der Liebe entdeckt, den er auch uns gegenüber aufrecht zu erhalten versucht. Soll ich, darf ich ihn verrathen, die große Lüge seines Lebens aufdecken? Ihn, den ich heute noch liebe, wie einst? Dem ich bei dem Glanze der Sterne, im Angesichte Gottes, Treue gelobt? Ehrwürdiger Herr, mein Herz ist so schwer, denn ich habe, bezwungen von tödtlicher Sorge um ihn, gelobt, seinem irdischen Glück nicht im Wege zu stehen. Binnen wenigen Tagen," fuhr sie langsam zögernd fort, „wird der Zigeuner Gyulai Baros mit einem vornehmen Mädchen als Lord Herwarth vor den Alter treten. Sie liebt ihn wie ich ihn liebe, — o, und er ist nicht schlimmer als jener Mann, der trotz seines großen Namens ein böses, wildes Leben geführt haben soll. Vielleicht wird sie an Gyulai's Seite ein glücklicheres Loos erwarten, als mit dem, der mit Recht jenen Titel geführt, den Gyulai sich rechtlos angemaßt. Mein Herz ist so schwer, ehrwürdiger Herr, — ich kann, ich will ihn nicht verrathen, mein Empfinden läßt es nicht zu und doch — mache ich mich nicht durch mein Schweigen zur Mitschuldigen des großen Betrugs?"

Simoni hatte lange nachgedacht, ehe er ernst und eindringlich mahnte: „Ihre Pflicht ist es, jene Dame vor einer Verbindung mit dem Betrüger zu warnen, sie vor dem Schicksal zu bewahren, welches ihr an seiner Seite droht!

„Nimmermehr!" hatte sie heftig entgegnet, „O, ich beneide sie ja um dieses Schicksal. Da ich Niemand verrathen kann, so ahnt sie ja nicht, daß Gyulai nicht der echte ist. O, geben Sie mir Absolution für diese Unterlassungssünde," flehte sie, „ich ginge zu Grunde, wenn ich wüßte, daß ich ihm geschadet hätte."

„Nur, wenn Sie Ihre Pflicht thun, mit Aufopferung Ihrer weichen Empfindung, vermag ich Sie, kraft meines mir von Gott verliehenen Amtes, zu entsühnen," hatte es halb bittend, halb befehlend aus seinem Munde geklungen.

(Fortsetzung folgt.)

-l. **Betheiligung der Post bei der Invaliden- und Unfallversicherung.** Wie ersichtlich die seit Einrichtung der Invaliden-, Alters- und Unfallversicherung von der Post gezahlten Beträge gestiegen sind, ersieht man aus folgenden Ziffern. Gezahlt worden sind: a) Unfallentschädigungen 1886: 1 429 577 Mk., 1890: 17 208 615 Mk., 1895: 37 544 323 Mk. b) Invaliden- und Altersrenten 1891: 13 564 146 Mk., 1894: 29 863 568 Mk. An Versicherungsmarken wurden verkauft: 1891 für 78 213 994 Mk., 1892 für 78 349 386 Mk., 1893 für 79 324 714 Mk., 1894 für 81 868 819 Mk. Hieraus läßt sich die erhebliche Belastung erkennen, welche den Postanstalten aus der Betheiligung bei der Durchführung der Arbeiter-Schutzgesetze erwächst und welche noch alljährlich in der Zunahme begriffen ist.

* **Das diesjährige Stiftungsfest der israelitischen Sterbecasse** findet am Sonntag den 26. Januar cr., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause Heilige Geistgasse 107 statt.

* **Ankauf.** Nach dem „Goniec" ist das in Westpreußen belegene Gut Lis von der polnischen Landbank (Bank ziemski) an Herrn Krszewski in Traczyn für 80 000 Mark verkauft worden.

* **Concert.** Im Apollosaale wird am 10. Februar der Domsänger Otto Hutt, der sich eines guten Namens erfreut, in Verbindung mit Fräulein Marie Becker, Tochter des Professors Becker, langjährigen Leiter des Königl. Domchors, ein Concert veranstalten, bei dem auch Herr Dr. Carl Fuchs seine Mitwirkung zugesagt hat. Wir machen schon heute auf das vieles Interessante bietende Concert aufmerksam.

* **Vom Bastion „Elisabeth".** Der Strike auf Bastion „Elisabeth" ist nunmehr beendet; es sind im Laufe des gestrigen Tages ca. 80 neue Arbeiter zu einem höheren Lohnsatz eingestellt worden.

* **Entscheidung des Bundesamts für das Heimathswesen.** Die unverehelichte Rosalie Centnerowski ist vom 31. Juli bis zum 3. September 1895 auf Antrag und für Rechnung der Ortskrankencasse in Danzig und von diesem Zeitpunkte ab bis zum 23. November desselben Jahres auf vorläufige Rechnung der Stadt in dem Krankenhause zu Danzig ärztlich behandelt und verpflegt worden. Wegen Erstattung der Curkosten für den Zeitraum vom 3. September bis zum 23. November desselben Jahres hat der Magistrat hierselbst den Ortsarmen-Verband Klein Montau in Anspruch genommen, der sich aber zur Zahlung der Kosten nicht verstehen wollte, weil die p. Centnerowski, als sie krank wurde, in einem kaufmännischen Geschäfte als Gewerbe-Gehilfin in Beschäftigung gestanden habe und daher auf Grund des § 29 des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes der Beschäftigungsort Danzig verpflichtet sei, die Curkosten zu tragen. Der Bezirksausschuß hat die erhobene Klage des Magistrats Danzig abgewiesen, weil er die Ausführungen des beklagten Ortsarmen-Verbandes Kl. Montau theilte. Das Bundesamt hat auf die Seitens des Magistrats Danzig eingelegte Berufung die Entscheidung des Bezirksausschusses aufgehoben und den Ortsarmen-Verband Montau nach dem Klageantrag verurtheilt. Das Bundesamt hat angenommen, daß die öffentliche Armenpflege der p. Centnerowski erst nothwendig wurde, nachdem das Arbeits-Verhältniß, in welchem dieselbe zur Zeit ihrer Erkrankung gestanden hatte, schon seit längerer Zeit nicht mehr bestand. Denn die öffentliche Armenpflege begann erst am 3. September als die Verpflichtung der Krankencasse zur Bezahlung der Curkosten ihr Ende gefunden hatte. Da die p. Centnerowski bei dem Eintritte der Armenpflege sonach in keinem Arbeits-Verhältniß stand, so konnte auch nicht der Beschäftigungsort Danzig sondern der Unterstützungswohnsitz Kl. Montau verurtheilt werden.

* **Baumbach-Nachrufe.** Dem Tode unseres Oberbürgermeisters widmet die Presse. Die Blätter der verschiedensten Parteirichtungen widmen dem Dahingegangenen Nachrufe. So schreibt die „Freisinnige Ztg." am Schluß eines Artikels:

„Das Vaterland hat in Baumbach einen selbstlosen, edelgesinnten Patrioten, das deutsche Volk einen überzeugungstreuen warmherzigen Vertreter, die Freisinnige Volkspartei einen langjährigen Führer und Berather verloren. Ehre seinem Andenken!"

Ueber die politische Stellung des Verstorbenen schreibt die „National-Ztg.":

„Man hatte nach seiner Vergangenheit das Recht, ihn für einen gemäßigten liberalen Politiker zu halten; nach der Fusion schloß er sich aber innerhalb der deutsch-freisinnigen Partei immer mehr Eug. Richter an, zumal dieser ihm 1884 das Mandat des 5. Berliner Wahlkreises verschafft hatte; und als 1893 die deutsch-freisinnige Partei anläßlich der Militärvorlage auseinanderbrach, ging er, nicht wie fast alle ehemaligen Secessionisten, zur freisinnigen Vereinigung, sondern zur freisinnigen Volkspartei. Er wurde jedoch nicht wiedergewählt, da der 5. Berliner Wahlkreis von den Socialdemokraten erobert ward. Seit 1891 war Baumbach Oberbürgermeister von Danzig, wohin er durch den Einfluß Rickerts seine Wahl bewirkt hatte; die Erörterungen, welche damals sich an sein Verhalten bei der Ernennung Rickerts zum Ehrenbürger von Danzig knüpften, sind wohl noch in frischer Erinnerung."

Die „Frankfurter Ztg." schreibt u. A.:

„Als die Fusion sich nach der Abstimmung über die Militärvorlage 1893 aufgelöst hatte, erwartete man allgemein, Baumbach werde den alten Freunden folgen, die sich zur Freisinnigen Vereinigung zusammenschlossen. Vergangenheit, Temperament und Denkungsart wiesen ihn dorthin. Man hat sich getäuscht. Daß Baumbach nach einigem Zaudern der Freisinnigen Volkspartei sich anschloß, war wohl nicht so sehr das Ergebniß politischer als persönlicher Erwägungen war. Politisch ist Baumbach seitdem wenig hervorgetreten, das Herrenhaus, dem er angehörte, bietet dazu keine Gelegenheit."

Im Jahre 1890 war Baumbach, wesentlich auf Empfehlung und Betreiben Rickerts zum Ersten Bürgermeister von Danzig gewählt und hatte die Bestätigung erhalten. Als Verwaltungsbeamter war er nur in beschränkten ländlichen Verhältnissen seiner Heimath thätig gewesen, in dem großen Handelsgemeinwesens harrten seiner größere Aufgaben, für die er keine Erfahrung mitbrachte. Dazu kam noch der Umstand, daß sein Vorgänger, Herr von Winter ein Talent ersten Ranges gewesen war und die Stadt bedeutend gefördert hatte. Die unliebsamen Vergleiche blieben nicht aus und so kam es, daß er auch persönlich in Conflicte kam, die oft Anlaß seines Ansehens in der Stadt ...

Persönlich verdiente Baumbach die Werthschätzung und Sympathie, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wurde; ein warmes Herz hat in ihm und von ihm aus stark pulsirt, obgleich damit ... Sein Tod wird in weiten Kreisen aufrichtige Trauer hervorrufen.

Noch immer werden reiche Blumen- und Kranzspenden in das Trauerhaus gebracht. Außer den vielen ... der hiesigen Bürgerschaft sind Kränze gestiftet. Der Centralrath der Gewerkvereine in Berlin hat einen Kranz mit der Widmung gesandt: „Dem Oberbürgermeister Dr. Baumbach — Der Centralrath der deutschen Gewerkvereine in Berlin."

Der Danziger Ortsverband der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine hat einen prächtigen Kranz gespendet. Ferner wurden am Sarge niedergelegt Kränze von dem Officiercorps der hiesigen Regimenter, von den Vertretern der beiden freisinnigen Parteien. Der Wahlverein im 5. Berliner Wahlkreise hat seinem langjährigen Abgeordneten Oberbürgermeister Dr. Baumbach einen kostbaren Kranz gewidmet. Nach der Trauerfeier im Franciskanerkloster wird die Leiche um 2 Uhr nach dem Bahnhof in Bewegung gesetzt. Denselben wird eine Section der Feuerwehr in Gala eröffnen, ihr folgt eine Musik-Capelle, daran schließen sich die Kinder des Spend- und Waisenhauses, die vor dem Leichenwagen schreiten. Hinter demselben folgen die Leidtragenden, die zahlreichen Gäste und den Beschluß machen die Wagen 2c. Der Zug wird sich auf ein vom Stadtbaurath gegebenes Zeichen in Bewegung setzen und seinen Weg durch die Fleischergasse, Holzschneidegasse nach dem Bahnhof begeben, wo an der Rampe, in der Nähe der Aschbrücke bereits der Waggon stehen wird, der den Sarg aufnehmen und nach Gotha überführen wird. — Heute Abend findet in der Wohnung des Verewigten eine Trauerandacht für die Familie statt, bei welcher Herr Consistorialrath Franck die Trauerrede halten wird. Nach derselben findet die Ueberführung der Leiche nach dem Franziscanerkloster statt. Die Ueberführung wird durch Mannschaften der Feuerwehr bei Fackelbeleuchtung erfolgen. Während der Nacht wird ein Doppelposten der Feuerwehr vor dem Franziscanerkloster aufziehen.

* **Marienburger Geldlotterie.** Mit dem Verkauf der Loose für die Marienburger Geld-Lotterie, die, wie bereits mitgetheilt, am 17. und 18. April im weißen Saale des Rathhauses gezogen werden wird, wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

* **Schiffsregister für Binnenschiffe.** Am 1. Januar d. J. ist das Reichsgesetz vom 15. Juni 1895, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt, in Kraft getreten. Durch dieses Gesetz ist die bisher nur für Seeschiffe bestehende Einrichtung des Schiffsregisters auch auf Binnenschiffe von einer gewissen Tragfähigkeit ausgedehnt worden. Die Eigenthümer der Schiffe sind verpflichtet, dieselben zur Eintragung in die von den Amtsgerichten geführten Schiffsregister anzumelden. Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf die schon vor dem 1. Januar d. J. erbauten Schiffe. Um die Einführung der neuen Einrichtung der Schiffsregister zu erleichtern und die Schiffsbesitzer zu veranlassen, ihrer Anmeldungspflicht rasch und willig nachzukommen, wird dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die in § 78 des preußischen Gerichtskostengesetzes vom 25. Juni 1895 festgesetzten Gebühren für die Eintragung von Schiffen und die Ertheilung von Schiffsbriefen auf $^3/_{10}$ herabsetzt, falls die Anmeldung zum Schiffsregister bis zum 30. Juni 1896 erfolgt. Es empfiehlt sich daher für alle Eigenthümer von Binnenschiffen, die Wintermonate, in denen die Schifffahrt stockt, zur alsbaldigen Anmeldung ihrer Schiffe zu benutzen. Mit Rücksicht auf die beabsichtigte Herabsetzung der Gebühren hat der Justizminister die Amtsgerichte angewiesen, die Gebühren für die Eintragung von Schiffen, welche bereits vor dem 1. Januar d. J. erbaut sind, sowie für die Ertheilung eines Schiffsbriefes für solche Schiffe bis auf weitere Anordnung den Betheiligten nicht in Ansatz zu bringen.

* **Rangirbahnhof bei Saspe.** Der Güterverkehr auf dem Bahnhofe Neufahrwasser erfuhr nach einer dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift in den Herbstmonaten des Jahres 1893 eine derartige Steigerung, daß die ordnungsmäßige Bewältigung desselben auf den vorhandenen Anlagen mit den größten Schwierigkeiten verknüpft war. Eine weitere erhebliche Verkehrssteigerung stand insbesondere in Rücksicht auf die Entwickelung der Zuckerindustrie in den östlichen Landestheilen für den Herbst des Jahres 1894 in sicherer Aussicht. Es war daher zur Vermeidung von Verkehrsstockungen eine sofortige Erweiterung der vorhandenen Anlagen geboten. Diese wurde durch Herstellung eines neuen Rangirbahnhofes bei Saspe an der Bahn zwischen Danzig und Neufahrwasser bewirkt. Auf diesem Rangirbahnhofe soll zur Entlastung des Bahnhofes Neufahrwasser, dessen Erweiterung in Folge der örtlichen Verhältnisse mit sehr erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verbunden sein würde, ein Theil der bisher in Neufahrwasser ausgeführten Rangirarbeiten erledigt werden. Da anderweite Mittel für die neuen Anlagen nicht zu Gebote standen, erübrigte nur, die auf 113000 Mark veranschlagten Kosten auf den Dispositionsfonds zu übernehmen.

* **Das 500 jährige Bestehen der Töpferei** in Westpreußen und Posen soll im Frühjahr in Bromberg festlich begangen werden.

* **Der Verpflegungszuschuß** für das 4. Vierteljahr 1895/96 einschließlich des Zuschusses für Beschaffung einer Frühstücksportion beträgt in Danzig, nach einer Bekanntmachung im „Marine-Verordnungsblatt" 13 Pf. pro Mann den Tag.

* **Jagdglück.** Am 20. Januar wurden in Kleinhof bei Praust von 18 Schützen 126 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde mit 14 Hasen Hauptmann v. Bogen.

* **Bahnzufuhren am 24. Januar.** Inländisch: 22 Wagen, darunter 2 Bohnen, 6 Roggen, 14 Weizen. Ausländisch: 45 Wagen, darunter 1 Gerste, 2 Kleesaat, 20 Kleie, 1 Leinsaat, 1 Linsen, 1 Lupinen, 4 Raps, Rübsen, Hedrich, Senf, 2 Roggen, 13 Weizen.

k. **Verhaftung des Messerhelden und Section.** Morgen Vormittag findet in dem Secirsaal des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Section der Leiche des erstochenen Kellners Mankowski durch die Herren Kreisphysikus Dr. Schäfer und Dr. Semon statt. Gestern ist es übrigens der Criminalpolizei bereits gelungen, den Messerhelden, welcher den Kellner in der Hundegasse niedergestochen, dingfest zu machen. Es ist der Schuhmacher August Dittmer. Bei seiner heutigen Vernehmung gab er an, nicht zu wissen, wie die anderen beiden an der blutigen That betheiligten Männer heißen, jedoch wollte er sie, wenn man sie ihm vorführen würde, wiedererkennen. Im Uebrigen bestritt er, derjenige gewesen zu sein, welcher dem Kellner den tödtlichen Stich versetzt hat.

b. **Ein sehr bedauerlicher Unfall** hat sich am 20. d. M. in Jacobsdorf bei Riesenburg ereignet. Der Besitzer Nahn ging in der Abendstunde in Gemeinschaft dreier Nachbaren zu seinem Schwager in demselben Dorfe, um mit demselben ein wenig Ulk zu treiben. Alle vier machten sich durch Klopfen an den Fensterladen u. s. w. in verdächtiger Weise bemerkbar. Sein Schwager, der die Sache für ernst hielt, griff nach seinem mit Hühnerschrot geladenen Jagdgewehr und trat auf den Hof. Die Nachtschwärmer stoben auseinander und versteckten sich so gut sie konnten. Der Schwager hatte sich hinter den Backofen geflüchtet. Auf ihn feuerte nun der eigene Schwager, ohne ihn natürlich zu kennen, sein Gewehr ab und die Ladung drang dem Aermsten in den Unterleib. Obgleich sofort ein Arzt aus Riesenburg geholt wurde, mußte Nahn gestern doch nach Danzig nach dem chirurgischen Lazareth Sandgrube überführt werden. Vor 25 Jahren an demselben Tage war Herr Nahn auf einem Patrouillienritt in der Normandie mit seinem Pferde gestürzt und hatte eine heftige Schulterverletzung erlitten. Sein jetziger Zustand ist bedenklich.

* **Telegraphischer Eisbericht.** Kiel, 24. Jan. Memel: Seetief eisfrei. Pillau: Haffschifffahrt geschlossen. Neufahrwasser: Revier stellenweise wenig schwaches Eis. Tourdampfer fahren. Swinemünde: See und Fahrwasser eisfrei, Haff mit Eisbrecherhilfe passirbar. Thiessow: Greifswalder Bodden in den Buchten zusammengeschobenes Eis, sonst eisfrei. Wittow-Posthaus: Nordfahrrinne eisfrei, südwärts Eis. Barhöft: Revier stellenweise Treibeis. Warnemünde: See und Hafen eisfrei. Warnow: Fahrrinne für Dampfer passirbar. Wismar: Fahrrinne offen. Travemünde: eisfrei. Schleimünde: Schifffahrt unbehindert. Aarösund, Hadersleben, Föhrde etwas Treibeis, ohne Schwierigkeit passirbar.

Küstenbezirks-Inspector.

* **Polizeibericht für den 24. Jan.** Verhaftet: 25 Personen, darunter 1 Schuhmacher wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, 1 Person wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Trunkenheit, 3 Bettler, 15 Obdachlose. Gefunden: 1 chirurgisches Besteck, abzuholen von Schreiber Georg Grebe, Tobiasgasse 28, 1 Paar wollene schwarze Kinderhandschuhe, 1 Stück blauer Plüsch, 1 Corallen-Ohrbouton, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direction. Verloren: Gesinde-Dienstbuch Anna Gutjahr, 1 Portemonnaie mit 11 Mk., 1 Kinder-Corallenkette, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direction.

Handel und Industrie.

London, 23. Jan. Wollauction. Preise voll behauptet bei sehr lebhafter Betheiligung, namentlich für feine Sorten.

New-York, 22. Jan. Weizen Anfangs recht fest und im Preise steigend während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen auf Käufe für Rechnung des Inlands und Europas, ferner auf festere ausländische Meldungen, Ernteberichte aus Argentinien und Deckungen der Baissiers. Schluß recht fest. Mais entsprechend der Festigkeit des Weizens allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Schluß fest.

Chicago, 22. Jan. Weizen stieg im Preise während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen auf niedrige Schätzungen der Ernte in England und in Rußland, sowie auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten, ungünstige Wetterberichte und auf flotte Käufe der Ausländer. Schluß stramm. Mais entsprechend der Festigkeit des Weizens und in Folge von Deckungen der Baissiers allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Schluß fest.

Paris, 23. Jan. (Schluß.) Rohzucker fest, 88% loco 29,25 a 29,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Januar 32,50, per Februar 32,62½, per März-Juni 33,32½, per Mai-August 33,62½.

Paris, 23. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 18,60, per Februar 18,75, per März-Juni 19,35, per Mai-August 19,65. Roggen ruhig, per Januar 10,90, per Mai-August 11,75. Mehl ruhig, per Januar 40,60, per Februar 40,85, per März-Juni 41,95, per Mai-August 42,85. Rüböl ruhig, per Januar 55,25, per Februar 55,75, per März-April 55,75, per Mai-August 55,25, Spiritus matt, per Januar 31,25, per Februar 31.75, p. März-April 32,00, per Mai-August 32,50. Wetter: kalt.

New-York, 23. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 70⅛, März 69⅞, Mai 70¼.

Chicago, 23. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 66¾, März 62¾, Mai —.

Danziger Productenbörse.

Bericht von H. Morstein. 24. Januar.

Wetter: Schön. Temperatur: + 3° R. Wind: SW.

Weizen war heute in schwächerer Tendenz und ging gestrige Schlußbesserung wieder vollständig verloren. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt besetzt 732 Gr. Mk. 137, weiß 753 Gr. Mk. 148, 753 Gr. und 761 Gr. Mk. 149, 761 Gr. Mk. 149½, fein hochbunt glasig 777 Gr. Mk. 150, 788 Gr. Mk. 151, für polnischen zum Transit gutbunt 745 Gr. Mk. 109½, hellbunt 753 Gr. Mk. 112, für russischen zum Transit roth 750 Gr. und 756 Gr. Mk. 108, streng roth 761 Gr. Mk. 114, mild roth 788 Gr. Mk. 114 per Tonne.

Termine:

April-Mai z. f. V. Mk. 151 bez. und Bf., transit Mk. 116½, 116 bez., Mai-Juni z. f. V. Mk. 151½ Bf., 151 Gd., transit Mk. 117 bez. und Bf., 116½ Gd., Juni-Juli z. f. V. Mk. 152½ Bf., 152 Gd., transit Mk. 118 Bf., 117½ Gd., Regulirungspreis z. f. V. Mk. 148, transit Mk. 113.

Roggen. Inländischer unverändert, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. Mk. 115 per 714 Gr. per Tonne.

Termine.

April-Mai inländ. Mk. 118½ bez., unterpolnisch Mk. 84, 83½ bez., Mai-Juni inländisch Mk. 119½ Bf., 119 Gd., unterp. Mk. 85 Bf., 84½ Gd., Juni-Juli inländ. Mk. 121 Bf., 120½ Gd., unterpolnisch Mk. 86 Bf., 85½ Gd., September-October inl. Mk. 123 Bf. 122 Gd., unterpoln. Mk. 88½ Bf., 88 Gd., Regulirungspreis inl. Mk. 115, unterpolnisch Mk. 80, transit Mk. 79.

Gerste ist gehandelt inländische große 662 Gr. Mk. 112, 692 Gr. Mk. 116, russische zum Transit 627 Gr. Mk. 78½, 692 Gr. Mk. 86 per Tonne.

Hafer und Erbsen ohne Handel.

Kleesaaten weiß Mk. 24, 33, 44, 45, roth Mk. 26 per 50 Ko. bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,35, 3,60, mittel Mk. 3,35, feine Mk. 3,22½ per 50 Ko. gehandelt.

Roggenkleie Mk. 3,50, Mk. 3,52½, Mk. 3,57½ per 50 Ko. bezahlt.

Spiritus fest. Contingentirt. loco Mk. 51 Gd., nicht contingentirter loco Mk. 31½ Gd., Januar-März Mk. 31½ Gd., Jan.-Mai Mk. 31¾ Gd.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig. 24. Januar.

Tendenz: abgeschwächt. Mk. 11,55—11,42½ bezahlt, 11,25 Gd. per 88°. Nachproduct Mk. 9,32½—9,27½ bezahlt per 75° incl. Sack franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 11,95. Termine: Januar Mk. 11,52½, Februar Mk. 11,52½, März Mk. 11,60, Mai Mk. 11,72½, October-December Mk. 11,00. Gemahlener Melis I Mk. 23,25.

Hamburg. Tendenz schwächer. Termine: Januar Mk. 11,55, März Mk. 11,57½, Mai Mk. 11,72½, Juli Mk. 11,90, August Mk. 11,95, October-December Mk. 10,97½.

Berliner Börsen-Depeschen.

	23.	24.		23.	24.
Weizen Mai	157.50	157.25	Hafer Juni	122.25	123.75
„ Juli	157.78	157.50	Rüböl Jan.	47.50	47.20
Roggen Mai	127.50	127.25	„ Juni	47.70	47.50
„ Juni	128.—	127.75	Spiritus Jan.	38.20	38.—
Hafer Mai	122.50	123.—	„ Mai	38.80	38.60

	23.	24.		23.	24.
4% Reichsanl.	106.10	106.20	Marienb.-Mlw.St.Act	—.—	79.—
3½% „	104.75	104.70	Marienbrg.-Mlw.St.Pr.	121.—	122.50
3% „	99.25	99.25	Dz. Privatb.	—.—	—.—
4% Pr. Cons.	105.80	105.90	Disc.-Com.	206.70	208.20
3½% „	104.90	104 95	Deutsche Bank	186.—	186.80
3% „	99.25	99.25	Darmst.-Bank	155.—	155.40
3½% Pommer. Pfandbr.	101.—	101.—	Oest. Credit.	225.25	227.—
3½% Wp. „	100.75	100.75	Franzosen	149.—	149.40
3% Westp. „	96.—	95.90	Laurahütte	144.70	146.40
4% Jtl. Rt.	87.70	87.75	Russ. Noten	217.10	217.15
4% Oest. Gldr.	103.—	103.40	Petersbg. kurz	216.30	216.10
4% Ungar. Goldrente	103.50	102.15	„ lang	213.70	213.50
4% Russ. v. 1880	102.25	102.—	London kurz	20.42	20.42
			London lg.	20.37	20.37
			Privatdiscont	3¼	3%

Tendenz: Nach Zurückhaltung auf festeres London befestigt besonders in Banken und Montan, wozu auch billigeres Ultimogeld bis 4¾ und Rückgang des Privatdisconts auf 3 Proc. beitrug Schluß fest.

Standesamt vom 24. Januar.

Geburten: Droschkenkutscher Julius Flader, S. Seefahrer Julius Skibbe, S. Locomotivführer Wilhelm Schick, T. Fuhrhalter Johann Dombrowski, T. Tapezierer und Decorateur Gustav Migge, S. Tischlermeister Robert Schulz, T. Arbeiter Carl Mahlin, S. Schneidermeister Hermann Schröter, S. Schmiedegeselle Carl Poraschek, S. Schmiedegeselle Johann Schulz, T. Schutzmann Wilhelm Bajohr, S. Unehelich 1 T.

Aufgebote: Schmiedegeselle Rudolf Riemer und Emma Sadden, beide hier. Arbeiter Rudolf Zabe und Regine Kukon geb. Schröter, beide hier. Arbeiter Anton Pniewski zu Heimbrunn und Marianne Broniszewska zu Falkenstein. Stellmachergeselle Johann Obermüller zu Bruchnowo und Rosalie Przymorska zu Culmsee. Arbeiter Louis Ferdinand August Dreyer und Auguste Bertha Minna Unnasch geb. Zemenske zu Schlawe. Besitzersohn Stephan Johann Kruth und Martha Magdalena Medoch zu Gr. Konarczyn. Schiffsführer Wilhelm Witt und Mathilde Kähne, beide hier. Arbeiter Carl Klingenberg und Marie Formell hier.

Heirathen: Hausdiener Peter Zimmermann und Luise Niewiesk.

Todesfälle: Frau Bertha Guth geb. Mallon, 34 J. T. des Schiffszimmergesellen Richard Habeck, 2 W. T. des Postschaffners a. D. Ferdinand Lau, 12 J. 8 M. Aufwärterin Laura Skomrock, 22 J. S. des Arbeiters Gustav Kniller, 2 J. 2 M. Unehelich: 1 T.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 23. Jan.

Angekommen: „Libau", SD., Capt O. Kaas, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern. „Adlershorst", SD., Capt. W. Andreis, von Aarhuus, leer.

Gesegelt: „Sophie", SD., Capt. M. Garbe, nach Ostende mit Holz. „Rudolf", SD., Capt. A. Hildebrandt, nach Stettin mit Gütern. „Ferdinand", SD., Capt. H. Loge, nach Hamburg mit Gütern.

Drahtnachrichten.

Ein russisch-türkisches Bündniß?

London, 24. Jan. (W. T.-B.) Die Meldung der „Pal Mal Gazette" von einem russisch-türkischen Allianz-Vertrage erregte hier großes Aufsehen. Das hiesige auswärtige Amt, die türkische und die russische Botschaft erklären, keine Kenntniß davon zu haben, doch gaben sie bisher noch kein positives Dementi. Auf dem auswärtigen Amt wurde erklärt, daß man der Nachricht einstweilen keinen Glauben beimesse.

Wien, 23. Jan. Der Londoner Correspondent der „N. Fr. Pr." dementirt auf Grund von Mittheilungen aus berufener Quelle die Konstantinopeler Meldung von einer angeblichen auf Grund des 1833er russisch-türkischen Vertrage abgeschlossenen neuen russisch-türkischen Convention. Alle diesbezüglichen Gerüchte seien unwahr.

Fahnenflucht bei den türkischen Truppen.

M. **Köln**, 24. Jan. Der Konstantinopeler Corresp. der „Köln. Ztg." telegraphirt, unter den Redif-Truppen mache sich eine bedenkliche Gährung bemerkbar. Die Zahl der Fahnenflüchtigen nimmt stetig zu. In einzelnen Orten zogen bereits ganze Compagnien vor die Häuser ihrer Führer und forderten Brod. Der Correspondent fürchtet, daß sich bereits in allernächster Zeit die Redif-Verbände auflösen und die Leute die Vilajets durchstreifen werden, um sich gewaltsam Nahrungsmittel zu verschaffen. Das alsdann über die Bewohner des übrigen Kleinasien kommende Unglück könne alles bisherige übertreffen. An die Provinzialgouverneure wurden verschiedene Befehle gesendet, Gelder einzutreiben und nach der Hauptstadt zu senden.

J. **Berlin**, 23. Jan. Die „Kreuzzeitung" meldet aus London, daß dort aus Rio de Janeiro eingelaufene Depeschen von einer starken Strömung zu Gunsten der Wiedererrichtung des brasilianischen Kaiserthums berichten.

Berlin, 24. Jan. (W. T.-B.) Die Commission für die Vorberathung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes nahm den abgeänderten § 5 an, welcher lautet: Durch den Beschluß des Bundesrathes kann festgestellt werden, daß gewisse Waaren im Einzelverkehr nur in vorgeschriebenen Mengen-Einheiten oder mit einer auf der Waare anzubringenden Menge-Angabe gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen.

□ **Paris**, 24. Januar. Saint Cère ist wegen eines Nierenleidens ins Gefängnißhospital gebracht worden. Sein Zustand ist bedenklich.

Rom, 24. Jan. (W. T.-B.) Die Depesche des deutschen Kaisers, in welcher Galliano der Kronenorden 2. Classe verliehen und Officiere und Soldaten zur Vertheidigung Makalles beglückwünscht werden, hat im ganzen Lande einen überaus günstigen Eindruck hervorgerufen. Durch die Depesche würden die Bande der Zuneigung und der Zusammengehörigkeit der beiden befreundeten Völker noch enger verknüpft. In diesem Sinne sprechen sich die Blätter aus.

Constantinopel, 24. Januar. (W. T.-B.) Die angeordnete Herabsetzung der Stärke der mobil verbleibenden Redif-Bataillone des 4. Corps erwies sich infolge der Haltung der Kurden in der Landschaft Dersin als unausführbar und wurde wieder aufgehoben. Neuerdings werden wiederholt Zusammenstöße zwischen den Kurden und den türkischen Truppen gemeldet. Verstärkungen sind abgegangen. Die Concentrirung der Truppen und die weiteren Operationen werden durch den Schneefall sehr erschwert; man befürchtet, die Herstellung der Ruhe werde erst im Frühjahr und auch dann nur unter der Heranziehung größerer Streitkräfte möglich sein.

Madrid, 24. Jan. (W. T.-B.) Der Chef der Insurgenten auf Cuba, Maximo Gomez, näherte sich durch einen raschen Vorstoß der Stadt Havana bis auf 15 Kilometer. General Mario verließ mit 1500 Reitern und 4 Kanonen die Stadt, um den Feind zu überraschen. Maximo Gomez zog sich aber schnell in der Richtung nach Tapasta zurück. Die spanische Colonne traf dann bei Cienfuegos auf die Abtheilung Castilos. Die Abtheilung wurde zersprengt, Castilio getödtet.

London, 24. Januar. (W. T.-B.) Man nimmt an, daß Prinz Heinrich von Battenberg ein Begräbniß mit militärischen Ehren erhalten werde, welches in Windsor stattfinden soll.

— Der Secretär der Gesellschaft der Maschinenbauer erklärt, der Schiffsbauer-Lohnstreik sei vollständig beendet. Das Uebereinkommen wurde gestern unterzeichnet. Die Arbeit wird so schnell als möglich wieder aufgenommen werden.

— Die „Times" melden aus Capstadt unter dem 22. d. Mts.: Weitere sieben politische Gefangene wurden gegen Sicherstellung entlassen.

— Die „Times" meldet aus Washington: Der Gesandte der Republik Venezuela antwortete auf eine Frage über die Behauptung, die Vereinigten Staaten hätten Venezuela den Rath gegeben, sich mit England zu einigen, die Gesandtschaft könne keine officielle Auslassung geben. Die Nachricht selbst stellte der Gesandte nicht in Abrede.

Cowes, 23. Jan. (W. T.-B.) Die Königin machte Nachmittags eine kurze Spazierfahrt; das Befinden derselben scheint gut.

Washington, 23. Jan. (W. T.-B.) Die Goldreserve des Schatzes betrug heute 50,775,385 Dollars.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, i. V. G. Fuchs. Für das Locale und Provinz Redacteur Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Waldemar Szpitter. Druck und Verlag von Fuchs, Lauer & Co. Sämmtlich in Danzig.

Vereine

Eine Westindien-Fahrt.

Von Karl Böttcher.

(Originalbericht unseres Special-Correspondenten.)

(Nachdruck verboten.)

I.

An Bord des Hamburger Schnelldampfers „Columbia", 13. Januar.

Ach, das wird diesmal ein etwas länglicher Ausflug! Von Genua über Westindien bis zurück nach Hamburg muß unser Schiff dreizehntausend Seemeilen durchkeuchen. Fünfzehn davon sind bereits glücklich heruntergeschraubt.

Im Binnenland — wie oft ertappte ich mich da beim Heimweh nach dem Meer. Ha, jetzt wieder um mich blauflimmernde Wogen, Aechzen der Masten, goldene Einsamkeit!

O, dieser Abschied von Genua! ... Alle Hafenbummler waren alarmirt und ausgerückt. Neben unserer „Columbia" ein Schiffscoloß, in welchen eine Masse Auswanderer, ein Haufen Elend, verladen wurde. Aber jene malerisch gruppirten Hafenbummler mit ihrer zurechtgezupften Begeisterung hatten nur Interesse für unseren Prachtdampfer und uns „Westindienfahrer", als wären ihnen in ihrem Leben nie solche Reisende zu Gesicht gekommen. Vielleicht, daß uns in den Augen jener Braven eine gewisse Großartigkeit umdämmerte. Sollen wir doch wochenlang auf fernen Meeren herumdampfen, auf fernen Inseln herumziehen, Urwälder, Creolinnen, Praerien, Indianer, Niggertänze sehen, Gegenden begrüßen, die etwa für Hochzeitsreisen nur mangelhaft geeignet sind.

Weiter gen Süden ....

Wer eine Westindien-Fahrt schreiben will, kann sich mit der Beobachtung italienischer Inseln, italienischer Sonnenuntergänge, italienischer Hafenstädte nicht weiter herumschlagen. Also kein Wort über meinen Aufenthalt in Neapel, wo uns die Fackel des Vesuvs von dannen leuchtet, als wir Abends in der Richtung nach Algier „zum Städtle hinaus" müssen ....

Ich residire in Cabine Nr. 113. Etwa fünfundsechzig Tage und fünfundsechzig Nächte soll dieser kleine, weißglänzende Raum mit dem kreisrunden, wie ein großes Ochsenauge auf die Wellen hinausglotzenden Fensterchen mein Heim bilden. Da gilt es, beim traulichen Einrichten mit dem Platz virtuose Sparsamkeit zu treiben, ja direct zu geizen. Alle möglichen Zimmer müssen wie die Fächer eines Zauberkästchens ineinander geschoben werden.

Hier ein Waschbecken — das „Boudoir"; daneben, bestehend in einigen angelehnten Büchern — die „Bibliothek"; dort ein bordeauxrothes Plüschsopha — der „Salon"; am Messinghaken einige baumelnde Kleider, gekrönt mit einem weißen Tropenhelm — der „Garderobenraum"; da oben ein schmales Bett — das „Schlafgemach."

Auf einem Querbrett über der Thür fristen neben einem Haufen von Rettungsgürteln Spazierstock und Regenschirm ihr Dasein, während die Kleiderbürste, ein Paar gelbe Hausschuhe und einige Kragen sich ganz legitimationslos an verschiedenen Punkten herumtreiben und ich für den Moment nicht feststellen will, welches der markirten Zimmer sie gerade bevorzugen.

So, überaus comfortabel eingerichtet, hoffe ich, daß die „Westindien-Fahrt" auf's Glänzendste verlaufen wird. Ich hoffe dies um so zuversichtlicher, da ich kurz vor meiner Abreise in Berlin einen Lebensversicherungs-Agenten ziemlich energisch zur Thür hinauscomplimentirt habe.

Ich besuche einige Mitreisende in ihren Cabinen. Was wird da alles aufgebaut! Ein Frack für die Abendgesellschaften bei den Negern, ein paar Landkarten der großen und kleinen Antillen, allerhand Wörterbücher, fünf Pfund Gesetzesparagraphen, verschiedene Revolver zur Bewahrung der Seelenruhe, grellbemalte Schachteln voll Pillen zu wer weiß was für Zwecken! In einer Cabine sehe ich in schlichten Rahmen zwei Photographien aufgestellt: ein biederes Großmütterchen und eine glückstrahlende Braut.

Aber was sind das alles für Leute, diese Westindienfahrer?

Ein wahres Premièren-Publicum für Weltreisen, das freilich etwas anders aussieht, wie jenes Premièren-Publicum, welches in den hauptstädtischen Theatern herumzieht. Viele von ihnen sprechen von allen Enden der Welt — von Japan, von San Francisco, von Capstadt, von Treuenbrietzen an der Knatter — mit derselben zuverlässigen Vertrautheit, wie ein Berliner Weißbier-Philister von seiner Stammkneipe.

Aus welchen Gründen diese Leute nach Westindien pilgern?

Diesen quält die Sehnsucht nach Vergnügen, nach Abenteuern, nach einem Schimmer von Gefahren. Jener möchte unter den Tropen die nördlichen Schneeschauer, die durchnebelte Friedrichstraße, die triefenden Regenschirme einmal gründlich vergessen. Ein Anderer will den persönlichen Verkehr mit dem Festland für einige Zeit völlig abbrechen; er verlangt heraus etwa aus einer boshaften, galligten, nörgelnden Umgebung nach andern Menschen und andern Horizonten; je entfernter er beides findet, um so besser. Noch Einer versucht auf dem Meer, wo ihm weder Briefe, Courszettel noch Telegramme zufliegen, auszuruhen von all dem geschäftlichen Wirrwarr; das Schiff ist für ihn eine schwimmende Erholungsanstalt. Da hofft er auch das Schlafen wieder zu erlernen — eine Kunst, welche er auf dem Festlande nicht mehr so recht zustande brachte. Viele beseelt heißer Wissensdurst; die Freude möchte ihnen aus allen Poren dringen ob der goldenen Stunden, der goldenen Tage, der goldenen Wochen, die ihrer im Wunderland der Tropen harren.

Gar eigenartige Reisetypen befinden sich unter diesem durchweg interessanten Publicum.

Da ist Einer, der nur für „Rückblicke" schwärmt. Wenn sich in der Ferne in vollster Pracht der südlichen Sonne eine blauende Insel, ein weißes Städtchen, ein hochragender Leuchtthurm aus dem Meer erhebt — er bleibt völlig gleichgiltig. Sobald diese Reize jedoch beim Weiterziehen des Schiffs da hinten allmählich in blauer Dämmerung versinken, geräth er in Extase, und sein dürrer Zeigefinger sticht, nach rückwärts deutend, in der Luft herum, wo das Zauberland versinkt .... Ein Zweiter wirft mit triumphirendem Lächeln seine Visitenkarte über Bord und erklärt, daß man zuweilen beim Meer die Karte abgeben müsse, um mit dieser Majestät auf gutem Fuß zu bleiben .... Ein Dritter schreibt seinem nun verlassenen, jetzt in „Pension" weilenden Hund daheim colorirte Postkarten mit der Ansicht der „Columbia": „Mein lieber Nero —"

Die ersten beiden Tage herrscht an Bord eine geradezu unverschämte Gesundheit. Auch nicht den geringsten Schimmer von Praxis kann der Schiffsarzt nachweisen .... Bald nach der Ausfahrt von Neapel jedoch will das Mittelmeer die Westindienfahrer auf ihre Seetüchtigkeit hin prüfen. Es setzt gegen Abend mit einer kräftigen Brise ein, welche nach einer Carriere von wenig Stunden bereits zum Sturm avancirt ....

Die Stimmung der Reisegesellschaft sinkt auf Halbmast. Auch meine oft bewährte Seetüchtigkeit bedroht ein Fallissement. Ich halte allen Muth zusammen, balancire hinunter in meine Cabine und lege mich in's Bett ....

Draußen tobende, kochende, rasende See, pechschwarze Nacht, in welche das Schiff mühsam hineinächzt. Während ich mich unter der Wolldecke behaglich strecke, denke ich an unsern allbeliebten Capitän Vogelgesang, der jetzt, eingehüllt in seinen großen Mantel, so daß nur die Augen herausfunkeln, hoch droben auf der Commandobrücke in die Finsterniß hineinstarrt, denke ich an die wackeren, herumkletternden Matrosen, welche unter dem Toben der Sturzwellen ihre Pflicht thun.

Plötzlich will sich diese Teufelssee mit meiner Cabine die Zeit vertreiben....

Ein gewaltiger Stoß — die „Bibliothek" stürzt in den „Waschraum". In großen Schwingungen pendelt dazu die am Messinghaken baumelnde „Garderobe" und neigt sich weit herüber, als wolle sie meinem Kopfkissen etwas zuflüstern ...

Ein noch gewaltigerer Stoß — alles, was in der Cabine nicht niet- und nagelfest ist, saust augenblicklich auf den Boden und mischt und ballt sich zu einem grausen, herumkugelnden Chaos ....

Jetzt will der Sturm dies improvisirte „Stilleben" etwas illustriren: er wirft aus den vertieften Behältern der Regale Flaschen und Fläschchen herunter, während die Hausschuhe in Begleitung der Kleiderbürste und des Spazierstocks auf eigene Faust auf und ab galoppiren ....

Dazu rasen und donnern weißschäumende Wellen an's Cabinenfensterchen, wie höhnisch hereinraunend: „Hihihi! Dich unter der Wolldecke werden wir schon mürbe kriegen."

Ich lache nicht mehr — o nein.

Ich rappele mich hinauf auf's Verdeck — hinauf in die Mitternacht ... Entsetzend. Grausend. Hölle ... Nun, so tobt weiter hinein in die Finsterniß, erhabene Gewalten des Meersturms! —

Am folgenden Morgen sind unter den zumeist bleichen Gesichtern Unterhaltungen über die nächtlichen Ereignisse in den einzelnen Cabinen ein beliebtes Thema. —

Lange wollen sich diese starrköpfigen Meereswogen nicht besänftigen. Neununddreißig Stunden werden wir von ihnen gequält, maltraitirt, gepeinigt, von Scheerereien überlastet, wegwerfend behandelt, als ob wir es verdient hätten ....

Endlich löst sich aus dem Nebel, aus sickerndem Sprühregen, die afrikanische Küste. In schmutzigen Schneetalaren stecken die am felsigen Strand hindämmernden Höhenzüge, Ausläufer des Atlasgebirges. Kaum daß das matte Licht des Leuchtthurms im Hafen von Algier das Nebelgewölk zu durchbrechen vermag.

Träge, vorsichtig, bedächtig schleicht die „Columbia" in den Hafen. Hei, wie anders bei meiner letzten Anwesenheit, als die Bucht im herrlichsten Blau erglänzte, der südliche Himmel flimmerte, die mannigfaltigsten Farbentöne den Horizont erhellten.

Mein Aufenthalt in dieser afrikanischen Metropole dauert fünf Stunden, von denen durch flüchtiges Kneipen, Debattiren mit Droschkenkutschern, Herumsteigen hoch oben in den weißen maurischen Gäßchen, Abwehren einer Wichsjungenhorde, welche durchaus meine Stiefel bearbeiten will, drei davon ohnehin flöten gehen. Der dürftige Rest reicht nicht aus zu umfassenden Studien über — na, über allerhand Mißstände, maurische Kindererziehung, afrikanisches Verbrecherthum, um mit gewaltigen Enthüllungen die civilisirte Welt zu überraschen. —

Und wieder zerschneidet das sich bäumende Bugspriet die funkelnden Wellen ....

Am übernächsten Morgen, während das Meer in gluthrother Pracht erglänzt, grüßen in der Ferne die mit Kanonen gespickten Felszinnen Gibraltar's .... Dort noch eine kurze Hafenrast, dann ziehen wir hinein in das Weltreich des Oceans — beginnt die Einleitung zu den Herrlichkeiten Westindiens.

Vermischtes.

Der Jubiläums-Reichstag verglichen mit dem ersten Reichstag von 1871. Das Jubeljahr des Reiches 1896 begrüßt einen in seiner politischen Zusammensetzung von dem ersten sehr verschiedenen Reichstag. Die Hospitanten eingerechnet zählten die Conservativen 1871: 57, 1896: 67 Mitglieder, die Reichspartei 37 bezw. 29 (die Liberale Reichspartei von 1871 mit 30 Mitgliedern ist verschwunden), die Nationalliberalen 125 bezw. 66 (hierbei sind die 15 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, dem Verhältniß von 1871 entsprechend, eingerechnet), die Fortschrittspartei bezw. freisinnige Volkspartei 46 bezw. 24, das Centrum 63 bezw. 97, die Polen 13 bezw. 19, die Socialdemokraten 2 bezw. 47, die Süddeutsche Volkspartei 1 bezw. 12, die Welfen und andere Partikularisten beide Mal 7 (davon sind 1896: 4 Hospitanten des Centrums), die Elsäßer, die erst 1874 mitwählten, 15 bezw. 8, die Dänen beide Mal 1, die Deutschsociale Reformpartei (vulgo Antisemiten) 0 bezw. 20. Bei dieser Zusammenstellung sind die augenblicklich erledigten Mandate dem Besitzstande der zuletzt vertretenen Partei zugezählt. Noch interessanter ist ein Vergleich der für Candidaten der einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen 1871 und 1893. Die Conservativen verdoppelten fast ihre Stimmenzahl (550000 bezw. 1049000), die Reichspartei wuchs von 347000 auf 438000 Stimmen, die Nationalliberalen für 1893 wieder wie oben einschl. der Freisinnigen Vereinigung) von 1177000 auf 1256000 (1871 die stärkste Partei), die Fortschrittspartei bezw. Freisinnige Volkspartei von 342000 auf 666000, das Centrum verdoppelte seine Stimmenzahl (725000 bezw. 1469000), die Polen nahmen zu von 176000 auf 230000, die Socialdemokraten von 125000 auf 1787000 (jetzt die stärkste Partei), die Süddeutsche Volkspartei von 19000 auf 167000, die Particularisten von 77000 auf 102000. Zurückgegangen sind trotz der Bevölkerungszunahme die Elsäßer von 1874: 235000 auf 115000 und die Dänen von 18000 auf 14000. Kinder der Neuzeit sind die Deutsch-sociale Reformpartei, die zuerst 1887 mit 12000 Stimmen auftrat und es 1893 auf 298000 brachte, sowie die Rechtspartei, die 1893 4000 Stimmen erhielt. Lehrreicher noch als diese Gegenüberstellung der Zahlen ist die Darstellung in dem neuen „Staatsbürger-Atlas" (Gotha, Justus Perthes), welche die Parteien drrch verschiedene Farben unterscheidend, einen genauen Ueberblick über den Stand derselben 1871 und 1896 gewährt.

* **Ueber das Debüt der Frau Dr. Friedmann** im Hornhordt'schen Locale in Hamburg wird gemeldet, daß der Saal überfüllt war, meistens von besserem Publicum. Jedem Besucher wurde ein mit der folgenden „Erklärung" der Direction bedrucktes Kärtchen überreicht: „Frau Friedmann hat ihre Kinder bei guten Feunden vorzüzlich untergebracht. Es ist selbstverständlich, daß Frau Friedmann bei einer Tournee, durch welche sie ihre Kinder ernähren will, dieselben nicht mitnehmen kann. Frau Friedmann hat 400 Mk. für ihre Kinder in Berlin zurückgelassen, welche wir ihr zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt haben." Als die nunmehrige Sängerin sehr blaß, in weißseidenem Concertkleide mit geschlossenen Aermeln, große echte Brillanten in den Ohren, auf der Bühne erschien, wurde sie von allen Seiten lebhaft begrüßt. Frau Friedmann sang zwei lyrische Lieder mit lieblicher, gut geschulter Stimme und deutlicher Vocalisation. Nach dem ersten Liede wurde schon ein großer Blumenkorb gespendet. Auch das zweite, in lebhafterem Tempo gesungene Lied wurde mit allseitigem großen Beifall aufgenommen. Etwa ein halbes Dutzend Blumenarrangements wurden nun auf die Bühne getragen und das Publicum verlangte stürmisch ein drittes Lied. Die vollständig von ihren Gefühlen überwältigte Sängerin aber zog sich zurück. Ohnmächtig fand sie der Director in den Armen einer Collegin. Wie übrigens der „Petit Parisien" mittheilt, hat Frau Friedmann auch von einer Pariser Variété-Bühne ein Engagements-Antrag erhalten.

Der angebliche Mörder der „Goldelse" in Breslau soll ermittelt worden sein. Wie verlautet, wäre der Mörder ein Graf Heinrich Balko v. Haslingen, genannt v. Schickfus. Derselbe, am 18. Februar 1870 geboren, war als ein gänzlich verbummeltes Individuum von seiner Familie im Jahre 1893 nach Brasilien gesandt worden. Er war jedoch ein Jahr später unter falschem Namen und durch einen falschen Bart unkenntlich gemacht, nach Breslau zurückgekehrt. Jetzt hat ihn sein eigener Bruder, der 1861 geborene Graf Richard v. Haslingen, Herr auf Quaitsch bei Schweidnitz, als Mörder denuncirt. Fortgesetzte Erpressungsversuche, denen die Familie seitens des mißrathenen jungen Mannes ausgesetzt war, haben den Bruder trotz langen Zauderns zu der Strafanzeige veranlaßt. Graf Bolko hat inzwischen das Weite gesucht; man vermuthet, daß er über Bremen, Hamburg oder über die österreichische Grenze entkommen ist.

Dreifacher Todessturz von einem Dache. Auf dem Dache eines Neubaues in München waren drei Klempnergehilfen damit beschäftigt, die als Dachbelag dienenden Zinkplatten durch Aneinanderlöthen der umgeschlagenen Ränder zu befestigen. Sie bedienten sich hierzu dreier Leitern, die weder mit Stollen noch Griffen versehen waren, und ließen sie in der Dachrinne Halt fassen, ohne sie irgendwie zu befestigen. Es ist noch nicht festgestellt, ob die äußere Wölbung der Rinne infolge des darauf lastenden Gewichts momentan nachgegeben hat, oder ob die eine Leiter durch Rutschen auf Eis aus ihrer Lage kam. Ein vor dem Neubau beschäftigter Maurer wollte eben, durch das Herabfallen von Schnee veranlaßt, die Absperrung des Platzes anordnen, als drei Meter von ihm entfernt zwei der Gehilfen, jeder seine Leiter krampfhaft umklammernd, zu gleicher Zeit mit fürchterlicher Wucht auf den Trottoirrand auffielen. Der entsetzte Maurer wollte hinzueilen, — da stürzte auch der dritte Gehilfe, mit dem Oberkörper zwischen zwei Leitersprossen geklemmt, mit den Händen nach auswärts die Leiter umklammernd und den Kopf auf eine Sprosse gelegt, aus der Höhe herab und schlug unmittelbar neben ihm mit dem Rücken auf das Trottoir auf. Alle drei Verunglückten sind bald darauf ihren Verletzungen erlegen.

Heiteres von der Bahnsteigsperre. In der Vorhalle des Bahnhofes zu W. führte seit längerer Zeit ein Chokoladenautomat sein kümmerliches Dasein, denn die liebe Landbevölkerung ist an derlei Süßigkeiten nicht gewöhnt. Auf einmal trat ein nie geahnter Wandel ein, der Automat ist die reine Geldquelle geworden und fast täglich muß sein Inneres neu gefüllt werden, Sonntags oft sogar zwei Mal. Der Geldkasten liefert prompt die bis an den Rand angehäuften Nickel ab und anstatt Schwarzbrot und Speck scheinen die Bewohner nur noch Chocoladentafeln zu verspeisen. Und was war die Ursache dieses erfreulichen Umschwunges? Die neu eingeführte Bahnsteigsperre! Unmittelbar neben dem Chocoladenautomaten befand sich seit der Zeit der Einführung der Sperre der Automat für Bahnsteigkarten, der gleich dem Nachbar aus der Chocoladenbranche für einen eingeworfenen Nickel zwar nicht eine Chocoladentafel, wohl aber die Bahnsteigkarte präsentirt. Da kommen nun, wie dies oft der Fall, kurz vor Ankunft oder dem Abgang des Zuges die Leute gestürzt, keuchend rennen sie nach dem Ausgang zum Bahnsteig, um hier vom Bahnsteig-Schaffner angedonnert zu werden: „Bahnsteigkarte! Schnell, dort steht der Automat, zehn Pfennige hineinwerfen, Karte herausnehmen und wieder herkommen!" — Keine Minute vergeht, da ist der Schnellste wieder da und überreichte eine — Chocoladentafel. Ihm sind fünf und noch mehr Andere gefolgt, die in der Eile dasselbe thaten, alle bringen Chocoladentafeln, aber keine Bahnsteigkarten. Mittlerweile fährt der Zug zur Halle hinaus oder in dieselbe hinein, und nun hat der Schaffner Zeit, die Harrenden an den Bahnsteigkarten-Automat zu führen, woselbst für einen zweiten Nickel das unerläßliche Pappkärtchen entnommen wird. Auf diese Weise soll das Chocoladengeschäft auf Bahnhof W. sich abwickeln zur Freude der Chocoladenfabrik, zur Freude des immerwährend Chocolade bekommenden Bahnsteigschaffners und zum Aerger des ländlichen Publicums.

Das Diplom, welches der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes in Deutschland seinem Ehrenmitglied dem **Fürsten Bismarck** zu überreichen gedenkt, ist fertiggestellt und liegt auf einige Tage in der Wohnung des Bundespräsidenten Oberstabsarztes Dr. Kleist, Achenbachstraße 5, in Berlin, zur Ansicht aus.

Ein angeblicher Nachkomme Dr. Martin Luther's, der Schneidermeister Fritz Luther zu Todendorf bei Oldesloe, hat am 18. Februar, dem 350. Todestage des großen Reformators, vom Pastor Schwieger an der Großen Michaelkirche zu Hamburg die Einladung erhalten, an der in seiner Kirche zu veranstaltenden Feierlichkeit Theil zu nehmen. Der Eingeladene hat mit Dr. Martin Luther eine frappante Aehnlichkeit.

Am Familientisch.

Ergänzungs-Räthsel.

Folgende Fragmente: ade, axo br, eie etti in, n' rang, ruf sollen durch Hinzufügung eines passenden Buchstabens vorn und hinten zu selbstständigen Wörtern gemacht werden, welche in richtiger Reihenfolge folgende Bedeutung haben: 1. Deutscher Staat. 2. Frucht. 3. Schmuckgegenstand. 4. Vogel. 5. Spanischer Fluß. 6. Griechische Insel. 7. Körpertheil. 8. Gewächs. 9. Fluß. Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die hinzugefügten Anfangs- und Endbuchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Auflösung in Nr. 22.

Auflösung der Arithmetischen Aufgabe aus Nr. 16:

7	6	11
12	8	4
5	10	9

Die Summe ist jedesmal 24.

Berliner Börse vom 23. Januar 1896.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106.10
" "	3½	104.75
" "	3	99.25
Preuß. consolid. Anl.	4	105.80
" " "	3½	104.90
" " "	3	99.25
Staatsschuldscheine	3½	101.30
Berliner Stadt-Obl.	3½	102.40
" " 1892	3½	104.—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	102.25
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	101.90
" "	3	96.—
Ostpreußische "	3½	100.70
Pommersche "	3½	101.—
" Landcr.-B.	3½	101.—
Posensche, neue	4	101.90
" "	3½	100.50
Westpreußische I. I. B	3½	100.75
" II.	3½	100.75
" neulndsch.	3½	100.70
Preußische Rentenbriefe	4	105.25
" "	3½	102.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	57.30
do. kleine 5%	fr.	58.—
do. innere 4½%	fr.	47.10
do. kleine 4½%	fr.	47.20
do. äußere 4½%	fr.	—
do. 20 L. 4½%	fr.	47.60
Barlett. L. M. p. St.	fr.	27.90
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	34.30
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	30.30
do. Goldrente L. 500	fr.	26.20
do. do. L. 100	fr.	26.50
do. do. L. 20	fr.	26.80
do. Monopol	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	31.—
Holländ. Com. Cred.	3	106.—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	56.—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	91.25
do. do. do.	4½	92.75
Italienische Rente	4	84.70
do do. kleine	4	84.70
do. amortisirte Rente	4	82.80
Mexikaner	6	91.30
Mexikaner 100 L.	6	91.40
Mexik. 1890 100 L.	6	91.40
do. St.-Eisenbahn	5	84.20
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.—
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	100.30
do. do.	4⅕	100.60
do. 54er Loose	3,2	170.25
do. 58er L. p. St.	—	353.10
do. 60er L.	4	150.10
do. 64er L. p. St.	—	335.50
Poln. Pfandbr.	4½	67.80
do. Liqu.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	91.40
do. II—VIII	4	84.—
Rum. fund. Rente	5	103.—
do. do. 400 Mk.	5	103.10
do. amort. Rente	5	99.40
do. do. 400 Mk.	5	100.—
Rum. amort. de 1892	5	99.30
do. do. de 1893	5	99.30
do. do. de 1889	4	87.40
do. do. de 1890	4	87.50
do. do. de 1891	4	87.25
do. do. de 1894	4	87.25
Russ. Bodencr.	5	—
" " gar.	4½	104.50
Türk. Anl. D.	1	21.05
do. Adm. 1888	5	91.—
do. conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L p. St.	fr.	109.75
Ung. Gold-Rente	4	103.50
do. Kron.-Rt.	4	98 75
do. G. invest. Anl.	4½	104.70
do. Loose p. St.	—	272.60

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Danz. Hypoth.	4	—
" "	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101.20
" unkündb. bis 1904	4	104.90
" "	3½	101.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.50
" " unk. 1900	4	103 60
" " alte 1—45	3½	100.30
" " unk. 1905	3½	101.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	104 30
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.20
" IV. V. unk. b. 1903	4	104.10
Pomm. Hypoth. III. IV.	4	100.—
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	103.40
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	105.50
" conv.	3½	100.—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. IX.	4	101.50
" " XIII.	4	—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.		105.90
Pr. Bodencr. XI.	3½	100.25
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	100.10
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	101.60
" " XV.-XVIII.	4	103.90
" " unk. b. 1905	4	105.10
" " " "	3½	101.50
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	110.—
" "	4	102.50
" " unk. b. 1905	3½	101.40

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I–IV.	4	104.10
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	94.60
" " 1874	3	91.50
" Ergänzungsnetz	3	93.—
" "	5	116.50
" " Gold	4	104.10
Ital. Eisenb.-Obl. kl.	3	52.90
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	5	104.—
Raab Oedenb.	3	85.70
Northern Pacific I.	6	112.25
do. do. II.	fr.	—
do. do. III.	fr.	—
do. Land Grant	fr.	34.60
do. Pac.-Cert. I.	6	111.60
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	105 30
do. do. 500 fl.	4½	105.90
do. Staatseis. Slb.	4½	102.30

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	2½	86.—
Gotthardbahn	7,4	167.10
Königsberg-Cranz	6,6	144.50
Lübeck-Büchen	6	146.75
Mainz-Ludwigshafen	5	124.75
Marienburg-Mlawka	2	78.40
Oestr. Ung.-Staatsb.	6,6	149.—
Ostpr. Südbahn	⅛	93.90
Stargard-Posener	4½	—
Warschau-Wien	19⅚	270.50

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	121.—
Ostpr. Südbahn	5	118.90

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	4	128.50
Berliner Handelsgesellschaft	7	148.25
Berl. Pd. Hdl. M.	—	119.—
Braunschweiger Bank	5	115.—
Bresl. Disconto	6½	120.50
Danziger Privatbank	8	—
Darmstädter Bank	7	155.—
Deutsche Bank	9	186.—
Deutsche Genossenschaftsb.	5	117.75
Deutsche Effectenb.	6½	117 60
Deutsche Grundschuld-B.	7	133.50
Disconto-Commandit	8	206.70
Dresdner Bank	8	154.90
Gothaer Grundcred.	4	124.25
Hamb. Cm. u. Discb.	6	129.10
Hamb. Hyp.-B.	8	162.25
Hannoversche Bank	5	117.75
Königsberger Vereinsb.	5	106.80
Lübeck. Commb.	6	124.25
Magdeb. Privatb.	5½	111.50
Meining. Hypoth.-B.	6	128·40
Nationalbank f. Deutschland	6½	141.75
Nordd. Bank	4½	—
Nordd. Grundcr. B.	5	108·40
Oester. Creditanstalt	11⅞	225.50
Pommersche Hypoth.-Bk.	6	142.10
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	141.90
" Centralbodencred.-B.	9½	174.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	135 75
Reichsbankanleihe	6,26	160.75
Rhein. Westf. Bodencr.	—	126.60
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	9,6	—
Danziger Oelmühle	3	95.60
" Prior.-Act.	5	106.75
Hibernia	5½	171.75
Große Berl. Pferdeb.	12½	323.30
Hamb.-Amerik. Packetf.	0	107.70
Harpener	5	165.—
Königsb. Pferdeb. Vrzs.	4½	85.—
Laurahütte	4	144.75
Norddeutscher Lloyd	0	104.40
Stett. Cham. Didier	15	222.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144.70
Bayerische Prämien-Anleihe	4	155.10
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.30
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	138.40
Hamburg. Staats-Anl.	3	136.25
Lübeck. Präm. Anl.	3½	133.90
Meininger Loose	—	23.70
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	131.60

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb. Newy.	4.16
Souvereigns	20.39	Engl. Banknoten	20.42
Napoleons	—	Franz. "	81.10
Dollars	—	Italien. "	74.60
Imperials	—	Nordische "	112.35
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	168 30
" neue	—	Russ. Bankn.	217.10
Am. Not. kl.	4.1525	" Zollcoup.	324.50

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.—
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.85
Skandinav. Plätze	10T.	112 45
Kopenhagen	10T.	112.35
London	8T.	20.42
London	3M.	20.37
New-York	vist.	417.—
Paris	8T.	80 95
Wien östr. W.	8T.	168.20
Italien. Plätze	10T.	74.20
Petersburg	8T.	216.30
Petersburg	3M.	213.70
Warschau	8T.	216.40

Discont der Reichsbank 4 %.

Locales.

* **Kaisers Geburtstagsfeier der Kaiserlichen Werft.** Zum ersten Male in diesem Jahre werden die Arbeiter der Kaiserlichen Werft den Geburtstag des Kaisers öffentlich feiern und zwar am Sonnabend den 25. Januar cr., Abends von 8½ Uhr ab in nachstehenden Localen: Die Arbeiter des Schiffbau-Ressorts in Anbetracht ihrer Mehrzahl bei Steppuhn und Alt-Weinberg, diejenigen des Maschinenbau-Ressorts in dem früher Moldenhauer jetzt Kirschnick'schen Local und diejenigen des Hafenbau-Ressorts, der Magazin-Verwaltung sowie des Werft-Corps und der Ausrüstung bei Herrn Kendzior, sämmtlich in Schidlitz. Sämmtliche Arbeiter erhalten je nachdem, ob verheirathet oder nicht, 3 bezw. 2 Eintrittskarten hierzu und wird sich danach das Schiffsbau-Ressort mit ca. 1900, das Maschinenbau-Ressort mit 1400 und das Hafenbau-Ressort 2c. mit ca. 500 Köpfen an dieser Festlichkeit betheiligen. Neben musikalischer Unterhaltung, welche von Mitgliedern der Husarencapelle ausgeführt werden wird, haben die einzelnen Ressorts auch für theatralische Aufführungen 2c. Sorge getragen und wird sich im Anschluß hieran der Tanz anreihen, auch wird von dem stellvertretenden Ober-Werftdirector Herrn Corvetten-Capitän Meuß eine auf diese Festlichkeit bezügliche Ansprache gehalten werden. Jeder Arbeiter erhält außerdem am Sonnabend bei Schluß der Arbeitszeit, welche jedoch noch nicht bestimmt ist, 0,75 Mark Zehrgeld und hoffen wir das dieses schöne Fest, welches von der Kaiserlichen Werft in diesem Jahre zum ersten Mal öffentlich begangen wird, einen würdigen Abschluß finden möge, um im nächsten Jahre wieder gefeiert zu werden. Am Montag, den 27. Januar, dem eigentlichen Geburtstag des Kaisers, ruht die Arbeit auf der Werft gegen Bezahlung des Arbeitslohnes.

* **Der Kaiser und die Prevosti.** Gelegentlich der Gala-Vorstellung „La Traviata" im Hoftheater zu Hannover März 95 anläßlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers, ließ derselbe die Künstlerin zu sich in die Loge bitten und gestand ihr staunend, daß er eine ähnliche Sängerin weder gehört noch gesehen habe. — Niemals habe eine Künstlerin einen so tiefen, gewaltigen Eindruck auf ihn gemacht und er sei verblüfft, daß er sie bis dahin nicht gekannt habe. — Er hoffe sie bald wiederzusehen in der Berliner Hofoper. Ein kostbarer Brillantschmuck war das sichtbare Zeichen Kaiserlicher Anerkennung. Gelegentlich des Stuttgarter Auftretens wurde die Prevosti von dem Königspaar in Audienz empfangen und von der Königin zum Thee geladen. Die hohe Frau sagte ihr begeistert, sie sei für sie im Gesang die Patti und im Spiel die Duse.

* **Im Wilhelm-Theater** bildet Prinzessin Marguerite Pocahuntas nach wie vor die great attraction des Tages. Neben der gesangstechnischen Tüchtigkeit der Künstlerin trägt nicht am wenigsten auch die interessante Persönlichkeit selbst dazu bei, die lebhafteste Aufmerksamkeit des Publicums zu fesseln. Das distinguirte Auftreten, die zierliche fremdländliche Erscheinung, die Pracht der Toilette und der gediegene Reichthum ihrer Brillanten vereinigen sich mit der Klangschönheit des namentlich in der Mittellage sehr ansprechenden Organs zu einer Gesammtwirkung, welche ihren Eindruck niemals verfehlen wird. Neben dieser ausgezeichneten Künstlerin hat die Direction noch eine ganze Reihe hervorragender Kräfte, von denen namentlich die Jongleure Adolfi und Melly in ihren staunenerregenden Evolutionen und die Luftroltigeure Gebr. Possenti-Dunbar Aufsehen erregen. Sehr lieblich und anmuthend berührt das Auftreten des Damenquartetts Suleima; verblüffend und hochinteressant sind die Productionen des Bauchredners Lund. Die Gesangsduettistinnen Schwestern Radnay und der urkomische Humorist Hugo Röhr vervollständigen das Programm. — Für Sonntag hat das Wilhelmtheater zur Vorfeier des Kaiser-Geburtstages eine große Gala-Vorstellung vorgesehen, auf welcher ein solenner Festball folgen wird.

* **Anleihescheine.** Der Stadt Stargard i. P. ist vom Könige ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine im Betrage von 1750000 Mk. verliehen worden.

Vereinsnachrichten.

-h. **Der Westpreußische Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure** hielt vorgestern im Sitzungssaale der Naturforschenden Gesellschaft seine 2. Sitzung in diesem Jahre ab. Der Vorsitzende berichtete zunächst über eine Seitens des Hauptvereins an den hiesigen Zweigverein eingegangene Aufforderung, Vorschläge zu machen, für die Ausführung von Versuchen, welche im Auftrage des Herrn Staatssecretärs des Innern von der Commission für Seeschifffahrt zur Abwendung der aus Dampfleitungsexplosionen an Bord der Schiffe entstehenden Gefahren ausgeführt werden sollen. Nach kurzer Besprechung wurde die Angelegenheit einer Commission zur Bearbeitung überwiesen. Alsdann hielt Herr Ingenieur Koch einen Vortrag über den elektrischen Antrieb von Aufzügen. Die stete Betriebsfertigkeit des Elektromotors und die verschiedenen Anordnungen der Aufzüge mit elektrischem Antriebe erläuterte Herr Koch an der Hand von Zeichnungen. Zum Schluß erwähnte der Vortragende einige von der Firma Siemens u. Halske ausgeführte für den öffentlichen Verkehr dienende Fahrstühle mit elektrischem Antrieb. Nach lebhafter Discussion machte Herr A. Petschow einige interessante Mittheilungen über die bisher erzielten Erfolge mit Acetylen. Nach kurzen technischen Discussionen schloß die sehr zahlreich besuchte Versammlung.

* **Gewerbe-Verein.** Gestern Abend hielt Herr Julius Hybbeneth jun. im Gewerbe-Verein einen recht interessanten Vortrag über die Geschichte des Wagenbaues. Hierbei ging Vortragender bis in die ältesten Zeiten zurück. Als erste Erfinder des Wagens kann man wohl die Nomadenvölker ansehen, da diesen die vorhandenen Viehherden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ausgereicht haben, um die ihnen gehörigen Geräthschaften, Zelte, Lebensmittel 2c. fortzuschaffen. Der erste Wagen wurde wie noch heute in manchen Gebirgsgegenden der Pflug, von Menschen gezogen. Später versuchte man Thiere davor zu spannen und erfand zunächst das Joch als einfachste Bespannung. Die ersten Ueberlieferungen vom Wagenbau werden aus der Zeit der Aegypter und Chinesen uns gegeben und zwar waren bei diesen die ersten Wagen in Schleifenform. Die ersten Räder waren Scheibenräder, also volle Räder, genommen von dem Querschnitt eines Baumes. Die ältesten glaubwürdigen Nachrichten von dem Vorkommen von Wagen finden sich in der Bibel, so im 1. Buch Moses Cap. 41 in der Geschichte Pharaos. Die alten Egypter, deren damalige Civilisationsgeschichte ja bekannt ist, besaßen schon vor 4000 Jahren Fuhrwerke. Weiter nennen uns alte Schriftsteller die Assyrer, die Griechen und Römer als Besitzer von Wagen. Auf alten Baudenkmälern, die durch Ausgrabungen gefunden sind, findet man solche Wagen, die den verschiedensten Zwecken dienten, aufgezeichnet und Redner hat selbst solche im Louvre in Paris gesehen. Auch in Deutschland hat sich der Wagenbau schon auf einer recht hohen Stufe vor 300 bis 500 Jahren v. Chr. befunden. Bei Auffindung und Aufdeckung alter Kistengräber hat man speciell hier in Westpreußen Urnen gefunden, auf denen vierrädrige Wagen aufgezeichnet sind. So wurden solche Ausgrabungen gemacht in Elsenau, Kreis Schlochau, in Gr. Wollwitz, Kreis Flatow, in Wittkau, Kreis Flatow, und in Darslub Kreis Putzig. Aus diesen Funden geht hervor, daß der Wagenbau in unserer Provinz bereits vor mehr denn 1000 Jahren sehr weit vorgeschritten war, denn man fabricirte bereits Räder mit Speichen und einem Felgenkranz genau so wie heute. Die ältesten Wagen in Deutschland waren nur Bagagewagen und erst im 15. Jahrhundert kamen die sogenannten Kutschen auf, die jedoch nur für fürstliche Personen bestimmt waren. Federn waren zu jener Zeit noch unbekannt. Langsam machte der Wagenbau von dieser Zeit an Fortschritte und erst unserm Jahrhundert blieb es vorbehalten, den Wagenbau seiner heutigen Vollendung zuzuführen. Nachdem Redner diese noch kurz gestreift, schloß er seine interessanten Ausführungen, für welche ihn die Versammlung mit reichem Beifall mit reichem Beifall belohnte.

* **Der Danziger Nichtuniformirte Kriegerverein** feiert bereits morgen Abend 8 Uhr im Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16, den Geburtstag Kaiser Wilhelms II. durch Vorträge und darauf folgendem Tanz. Die Vergnügungs-Commission hat es sich angelegen sein lassen, den Abend zu einem höchst genußreichen zu gestalten, wofür uns schon das aus 14 auserlesenen Nummern zusammengesetzte Programm die beste Bürgschaft bietet. Der Baarüberschuß wird als Beitrag zum Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser an das betreffende Comitee abgeführt werden.

Verein Frauenwohl. In der gestrigen Monats-Versammlung gedachte zunächst die Vorsitzende Frau Dr. Heidfeld mit warmen Worten des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Baumbach, der allezeit ein überzeugter Vertreter der Frauensache gewesen, und dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. — Danach gelangte die Resolution der Münchener Frauen gegenüber dem Entwurf zum Bürgerlichen Gesetzbuch zur Verlesung und bald bedeckten sich die Bogen mit zahlreichen Unterschriften, worauf Frau Stadtrath Schirmacher den Bericht über die letzte Weihnachtsmesse abstattete, dem wir einige interessante Daten entnehmen. Die Gesammteinnahme aus Eintrittsgeld, Verkauf und Lotterie hat danach 8500 Mk. ergeben und der Reingewinn nach Abzug der sehr bedeutenden Unkosten 900 Mk. Die Anzahl der Ausstellerinnen betrug diesmal 310 gegen 225 im Vorjahre. — Am 8. Februar wird Frau M. Cauer aus Berlin, welche zu der Gründung des Danziger Vereins Frauenwohl in naher Beziehung steht, im Apollo-Saal einen Vortrag halten über: „Viele Wogen zum gleichen Ziel". Frau Cauer ist bekannt als eine der begabtesten und maßvollsten Rednerinnen und Vertreterinnen der Frauenbewegung. Für Mitglieder wird der Vortrag unentgeltlich sein, für Gäste gegen 50 Pf. Entree. Den Abschluß soll ein gemeinsames Abendessen bilden, zu dem Anmeldungen vorher im Bureau Hundegasse 91 erbeten werden. Nach einigen geschäftlichen Berathungen schloß Frau Dr. Heidfeld die Sitzung mit der Ankündigung, daß der nächste Gesellschaftsabend Ende Februar und ein Vortrag über Armenpflege von Frau Jeanette Schwerin aus Berlin im März stattfinden wird.

* **Der Verein der Danziger Eisenbahn-Fahrbeamten** hielt am 22. Januar in der Gambrinushalle seine Monats-Versammlung ab. Nach einer Ansprache des Vergnügungsvorstandes, in der er auf die 25 jährige Erinnerungsfeier der Proclamation des Deutschen Reiches hinwies und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, wurde dem Cassenführer nach Prüfung der Bücher und Beläge durch die Revisoren Decharge ertheilt. Das statutenmäßige Wintervergnügen wird am 18. Februar im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, mit Theater und Ball gefeiert werden. Schließlich erfolgte die Aufnahme zweier neuer Mitglieder ihrem Antrage entsprechend.

Provinz.

b. **Zoppot,** 23. Jan. Die hiesige Gemeindeschule begeht wie alljährlich den Geburtstag Sr. Majestät durch einen feierlichen Schulact, zu welchem die Bürger des Ortes Zutritt haben, im großen Saale des Victoria-Hotels. Nachmittags findet im Curhause ein Diner statt, dem Abends ein vom Kriegerverein veranstalteter Festcommers folgt. Sämmtliche Vereine sind zu letzterem ins Victoria-Hotel eingeladen worden. — Im Kaiserhofe prüfte heute Herr Gendarmerie-Oberstlieutenant von Dewitz — genannt von Krebs — 15 Aspiranten auf ihre Fähigkeit zum Gendarmeriedienst. — Die Melodia begeht am nächsten Sonnabend im Curhause ihre zweite musikalische Abendunterhaltung.

g. **Dirschau,** 23. Jan. Der hiesige Krieger- und Militärverein wird am Sonntag, den 26. Januar einen gemeinsamen Kirchgang veranstalten. Montag Abend finden Aufführungen, Vorträge und ein Tanzkränzchen im Hotel zum Deutschen Kaiser statt. — Von der Strafkammer zu Pr. Stargard wurden 2 Gauner aus Königsberg, welche den Herrn Pfarrer Ziemann aus Subkau, angeblich wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck, zu einer Geldzahlung nöthigen wollte, zu resp. 8 und 3 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Kreisausschuß hat dem Kaufmann P. Glowacki in Pelplin den Handel mit Wein und Spirituosen auch über die Straße und dem Handelsmann H. Jäschke in Kriefkohl der Handel mit Branntwein in versiegelten Flaschen in der Gemeinde Kriefkohl concessinirt. Ferner ist dem Kaufmann Rohler in Pelplin der Handel mit giftigen Farben genehmigt worden. — Die Vertretung des Lehrers Herrn Deskowski, jetzt in Liebschau, durch den Lehrer Herrn Richter, ist von der Königlichen Regierung zu Danzig genehmigt worden.

* **Elbing,** 23. Jan. Die Neufeld'sche Blechwaaren-Fabrik ist zur Zeit mit Aufträgen reich bedacht. Die Fabrik hat u. A. für die russische Regierung eine Million emaillirter Töpfe zum Trinken zu liefern. Die Lieferung soll bis zu Ostern erledigt sein und sollen die Töpfe dazu bestimmt sein, am Osterfeste bei der üblichen Volksbeköstigung Verwendung zu finden. Die Töpfe behalten die Bewirtheten als Eigenthum. Der vereinbarte Preis ist 60 Pf. für das Stück.

s. **Elbing,** 23. Jan. Eine eindringliche Warnung für Eltern ist ein Unglücksfall, der gestern die Familie des Herrn Oberpostassistenten Skibbe hier in tiefste Trauer versetzt hat. Das zweijährige Söhnchen spielte mit einer Flasche Braunbier, indem es dieselbe in der Wohnstube umher rollte. Hierbei explodirte die Flasche und die umherfliegenden Glasscherben drangen dem unglücklichen Kinde in das rechte Auge, jodaß nach Ansicht der behandelnden Aerzte das Augenlicht gänzlich verloren ist. — Die Sattlerfrau Florentine Gande von hier wurde heute von der Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

-p. **Prinzlaff bei Schönbaum,** 23. Jan. Im Saale des Herrn Gastwirth Lingmann in Prinzlaff feierte am Montag der Gesangverein „Concordia" die Erinnerung an Deutschlands große Tage. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem von dem Vorsitzenden des Vereins die Festrede gehalten und ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht war, fanden verschiedene Aufführungen statt: „Des Kriegers Abschied", „Des Kriegers Heimkehr" und „Huldigung der Germania". Der patriotische Schwank „Unser Elsaß" fand besonders Beifall. Nach dem officiellen Theil wurde noch flott dem Tanze gehuldigt.

i. **Pr. Stargard,** 23. Jan. Zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. veranstaltet der Kriegerverein Pr. Stargard am Sonnabend, den 25. Januar, Abends 7½ Uhr, im Saale der Turnhalle eine Festlichkeit. Am Montag findet gemeinschaftlicher Kirchgang der activen Kriegervereinsmitglieder statt, zu welchem sich die Kameraden eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes in der Turnhalle versammeln. — Unter den Pferden des Maurermeisters Fey, stationirt beim Irrenanstaltsneubau in Conradstein und Dorotheenhof, ist die Räudekrankheit ausgebrochen und erleidet der Genannte hierdurch erheblichen Schaden. — Am 7. Februar d. J. werden im Gut Schwarzwald hiesigen Kreises aus dem Königlichen Landgestüt in Marienwerder 4 Hengste zur Deckung gesunder Stuten untergebracht werden. — Die Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat an die hiesige Kreisschulinspectionen die Verfügung erlassen, wonach die ihnen unterstellten Lehrer und Lehrerinnen auf die Zweckmäßigkeit einer Versicherung gegen Feuersgefahr hingewiesen werden sollen, weil nicht darauf gerechnet werden kann, daß infolge der durch Brandschaden erfolgten Verluste Unterstützungen aus Staatsmitteln gewährt würden.

k. **Thorn,** 23. Jan. Die heutige Dijon-Feier des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 war nicht so vom Wetter begünstigt, wie die Feier der Einundzwanziger am Dienstag; denn ein starker Schneefall ging während der Parade nieder. Auch zu dieser Feier waren ca. 100 Veteranen und viele ehemalige Officiere eingetroffen. Die Feierlichkeiten begannen schon gestern Abend mit einem Commerse der ehemaligen Angehörigen der Brigade Kettler im Artushofe, wobei der Gouverneur, General-Lieutenant Boie, das Kaiserhoch ausbrachte und Brigade-Commandeur, Generalmajor v. Gotzhein auf die Mitglieder der Brigade Kettler toastete. Gleichzeitig fand ein Zapfenstreich vom Kulmer Thore durch die Stadt zum Bromberger Thore statt, der vor dem Artushofe zu Ehren der Gäste Halt machte. Heute früh 7 Uhr erfolgte großes militärisches Wecken durch die Straßen der Stadt, deren meisten Häuser Flaggenschmuck angelegt hatten. Am Kriegerdenkmal wurden schon in den Morgenstunden vier prächtige Kränze zu Ehren der 1870/71 Gefallenen niedergelegt: von der Stadt Thorn, von der Familie v. d. Marwitz, dessen Namen das 61. Regiment trägt, vom Berliner Verein ehemaliger 61er und vom Kriegerverein. Um 11 Uhr fand auf der Culmer Esplanade ein Regimentsappell statt, der ein glänzendes militärisches Schauspiel darbot. Dazu nahm das Regiment schon eine halbe Stunde vorher Aufstellung, während die Fahnencompagnie mit den Veteranen vor dem Gouvernement antrat, um die Fahnen abzuholen. Als die eichenlaubgeschmückten Feldzeichen auf dem Festplatze eintrafen, waren dort auch Deputationen der Officiere der anderen hiesigen Regimenter erschienen. Die Generalität war durch den Divisionscommandeur, General-Lieutenant v. Amann und den Brigadecommandeur, Generalmajor v. Gotzhein, vertreten. Nach Beendigung der Truppen-Aufstellung traf Gouverneur General-Lieutenant Boie ein und nun hielt der Regiments-Commandeur, Oberst Janke, eine längere Ansprache, in der er mittheilte, daß Sr. Majestät dem 1. und 3. Bataillon prächtige Fahnenbänder mit Broncespangen verliehen habe, auf denen die Namen der Schlachten verzeichnet sind, in denen die Feldzeichen mitgeführt wurden. Nachdem die Fahnenbänder an denselben befestigt worden, brachte Oberst Janke ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus. Parademarsch des ganzen Regiments und der Veteranen, sowie Niederlegen zweier Kränze am Kriegerdenkmal im Namen des Infanterie-Regiments Nr. 61 und der Veteranen bildete den Schluß der Feier auf der Esplanade. Nachmittags fanden Festessen für die Mannschaften, Veteranen, das Officiercorps statt und Abends Festaufführungen und Tanzvergnügen der Mannschaften in verschiedenen Localen. Eine große Anzahl Glückwunschtelegramme waren zu der Feier eingetroffen.

Eingesandt.

Es beruht doch wohl nur auf einem Versehen, daß für den morgigen Tag, an dem die Trauerfeier für Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach und Ueberführung der sterblichen Hülle des Entschlafenen stattfindet, die ursprünglich auf dem Repertoir unseres Stadttheaters stehende Posse noch nicht abgesetzt ist.

Wir sind überzeugt, es bedarf nur einer Anregung, um die Direction zu entsprechender Aenderung zu veranlassen.

-a.

Familien-Nachrichten

Als Verlobte empfehlen sich:
Hans Wiedemann
Paulina Meier
Ohra. Danzig.

Gestern Abend 8¾ Uhr starb nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, der Hofbesitzer
Gustav Preuss
in seinem 54. Lebensjahre.
Neuenhuben, den 23. Januar 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4½ Uhr starb nach kurzem Leiden unsere liebe Tante
Henriette Jantzen,
geb. **Rohde,**
im 81. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Bürgerwiesen, 22. Jan. 1896
Geschwister Pallschull.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle St. Barbara statt. (*

Danksagung.
Hiermit sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank für die Kranzspenden und Theilnahme an dem Begräbniß unserer lieben Tochter und Schwester
Anna Patschul,
insbesondere d. Hr. Pfarrer zu Oliva für die trostreichen Worte im Hause u. am Grabe
Jäschkenthal, 21. Jan. 96.
Familie Patschul.

Heute Morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Tochter
Anna
in ihrem 13. Lebensjahre.
Sie folgte ihrer vor fast 8 Monat vorangegangenen Schwester. (*
Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten betrübt an.
Die trauernden Eltern:
F. Lau und Frau.
Danzig, 24. Januar 1896.

Am 22. d. Mts. verschied nach nur kurzer, aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier
Philipp Julius Bevier
im 76. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. d. Mts., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des St. Johanneskirchhofes aus statt. (*

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Liebe und Freundschaft, welche meiner geliebten Frau bei deren Beerdigung zu Theil geworden sind, insbesondere auch für die trostreiche Grabrede, sowie der Sanitäts-Colonne den allerherzlichsten Dank.
Danzig, den 22. Jan. 96.
August Hintzmann.

Nachruf!

Der am 21. d. Mts., Abends 10½ Uhr entschlafene

Herr Oberbürgermeister
Dr. Baumbach

hat durch die thatkräftige Förderung unserer Interessen sich in unsern Herzen ein unvergängliches Denkmal errichtet.

Sein frühes Dahinscheiden erfüllt uns mit tiefer Trauer.

Danzig, den 23. Januar 1896.

Die Lehrer und Lehrerinnen an den Mittel- und Volks-Schulen zu Danzig.

[09393]

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben meines mir unvergeßlichen Mannes, sowie für die lieben Blumenspenden sage ich allen meinen aufrichtigsten Dank.
Bertha Zeruneith.

Kaufgesuche

Alte Stiefel u. Gummischuhe w. zu höchst. Preis. gek. Jopeng. 48.

Kaufe Möbel, Betten, Kleid., Wäsche, Geschirr 2c. Off. unt. S S 130 in der Exp. d. Bl. (*

An- und Verkäufe von Grundstücken für die Herren Käufer provisionsfrei vermittelt
Wilhelm Werner,
gerichtl. vereid. Grundst.-Taxator Vorstädt. Graben 44, part.

Alte Guitarre zu kaufen gesucht Paradiesgasse 9. (*

Ein kleines Geschäftshaus wird sofort oder später zu kaufen ges. Adr. u. R 392 in d. Exp. d. Bl. (*

Ein Kleiderschrank wird zu kaufen gesucht Altes Roß 2, 2 Tr. (*

E. g. erh. Mangel w. z. kauf. gesucht. Adr. unt. E 844 in der Exp. d. Bl.

Suche e. kl. Grdstck., Stadt o. Näh., m. Land, b. 1000 M Anz. Ag. verb. Off. unt. DE924 in der Exp. d. Bl. (*

Ein Grundstück bei mäßiger Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Off. u. E G 754 in der Exp. d. Bl. (*

Damm'sche Clavierschule wird für alt zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. L 777 in der Exp. d. Bl. (*

Damm'sche Clavierschule wird für alt zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. E776 in d. Exp. d. Bl. e. (*

E. Symphonion od. and. Musikwerk für alt zu kaufen gesucht. Adr. m. Pr. unt. D E 985 erb. (*

Gut erh. Leitspindeldrehbank und Kopfbank suche zu kaufen. Maaß u. Preisangabe erbittet
Bergmann, Tagneterg. 13.

1 Hobelbank wird zu kauf. gesucht. Off. u. S 917 in der Exp. d. Bl. (*

Gutes Pianino wird zu kaufen ges. Off. m. näh. Beschr. u. Preisang. u. H 895 in d. Exp. d. Bl. (*

Hasenfelle! Hasenfelle! werd. stets gekauft Johannisg. 14, 1 Tr. (*

Bunte
Kupferstiche werden zu hoh. Preisen z. kaufen ges. (09384 Off. u. O 9380 in d. Exp. d. Bl.

Grundstücke
in allen Stadtvierteln zu kaufen gesucht. Adr. unter P 1042 in der Exped. d. Blattes erbeten. (*

Champagnerflaschen kauft größ. Posten. Kellerei, Langenm. 37.

Eine Copirpresse wird zu kaufen ges. Off. erb. Boss, Sobbowitz. (†

Verkäufe

Ein gangb. Biergeschäft ist von gleich abzugeben. Näheres Junkergasse 3, im Restaurant. (*

Circuspferde gesucht!

Junge Hengste von schlanker Bauart, mit viel Temperament, im Alter von 3½—5 Jahren (bevorzugt Rappen und Füchse), sowie **mehrere starke Pferde** mit breiten Rücken, 5—6jährig, fromm (bevorzugt Schimmel), desgleichen **eine Ulmer Dogge u. mehrere Dalmatiner Hunde** werden zu kaufen gesucht.
Offerten erbittet

Jean Kolzer, Circusdirector,
Langfuhr,
Jäschkenthaler-Weg 20.

Geschäfts-Verkauf!!

Ueber 100 Jahre altes Colonial-, Destillation- u. Eisengeschäft mit Schank u. Ausspannung, in klein. Stadt Westpr., bald zu verkaufen oder zu verpachten, ca. 25000 M. Vermögen erforderlich. Jetziger Inhaber betheiligt sich evtl. als stiller Theilhaber. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. **T 7081** befördert die Annoncen-Expedit. v. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.** [09289

Zoppot.

Verkaufe meine **Villa** mit schönem Garten — evtl. 2 Baustellen. Preis M. 56000. Verzins. 6%. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. 09360 in d. Exp. d. Bl. [09360

1 großer Obstgarten

rc. rc., Land und Wohnung, in der Nähe der Stadt, ist auf viele Jahre an eine Gärtnerei zu verpachten. Offerten unt. **E S 817** in der Expedit. dieses Blattes erbeten.

Die Gärtnerei des Gutes Müggau, welches 5 km von Danzig entfernt liegt, ist mit ca. 250 Obstbäumen, guter Wohnung u. gedüngtem, guten Acker auf viele Jahre zu verpachten. (*9331

1 gangb. Meierei n. Flaschenbierverkauf ist abzug. Näh. Langgss. 45, Eing. Matzk.G., Bierk. (*748

Fortzugshalber ist d. Grundstück Ohra, Neue Welt 256, 10 Mg. Land, ½ Mg. Erdb., 100 Obstb., Vorder- u. Hinterhaus, 10 Wohn., gr. Sch., gr. Stall, 15 Schw., Kuh, Pferd, ca. 40 H., 18 Ent., 150′ Z.-f. Gärt., Bienenz., Kuhh. bill. a. sich. Käufer b. fest. Hypoth. zu verkauf.

Zoppot, Seestr., Grundst., gut verzl. m. ger. Anz. zu vk. eventl. m. phot. Atelier. **Fritsch**, Phot. (*

Kl. Grundstück in Danzig, Katergasse 16, mit Häkereigesch. v. gl. z. verk. Anzahl. M. 1000. (*

Gute Brodstelle!
Habe in **Jäschkenthal** ein gut geh. Gartenrestaurant mit groß. Tanzsaal incl. Mobil. f. 48000 M. bei 10000 M. Anzahlung zu verk. **von Tempski,** Danzig, Goldschmiedegasse 8, 2 Trepp.

Flott. Getreide- u. Futtergesch. in Ostholstein sofort bill. zu verk. Betriebskost. M. 20000. Off. unt. **Z 5** postl. Klosterth. **Hamburg.**

Ein kl. Hotel weg. Krankheit, ein Grundst., 10% verz., zu verk., ein Schank u. Restaurant zu verpachten Gr. Hosennäherg. 2, 1.

Heiligenbrunn 27, 2 Tr. sind verschied. Canarienweibchen u. ein Heckbauer zu verkaufen. (*

Eine große blaue **Dogge** verkauft **F. Witt, Saspe.**

Niedliche junge Hündchen bill. zu hab. **Zapfengasse 7, pt.** (*

Eine wachsame Hündin, Art Foxterrier., schw.-w., ist preisw. zu vk. Mattenbud. 29, H., Th. 14, 2. *

Dompfaffen, Stieglitze zu vk. Drehergasse 22, Hinterh., 1 Tr.

1 schwarz. Reisepelz bill. zu verk. **Weidengasse 17/18,** part., r. (*

Heil. Geistg. 139, 1 Tr., Wintermant. u. Jaq. f. Mäd. v. 13-16 J. u. e. Radmant., gut erh., bill. zu verk. (*

1 dunkelblaues Sammetkleid ist billig zu verkaufen Große Schwalbengasse 8, 1 Treppe. (*

Weidengasse 20 a, 1. Etage, ist ein **farbiges Seidenkleid** zu verkaufen. (*

1 lang. D.-Winterm., 1 alt. Ueberzieher, 1 schwarzer Tuchrock zu verk. Faulgraben 23, 2, b. **Merln.** (*

1 dunkl. Winterjaquet, reich mit Pelzbes. u. dazu p. Muff ist Trauer halb. zu verk. Heil. Geistg. 124, 3. (*

Maskenkl., Bild. z. v. Johannisg. 1

1 schw. Tuchanzug, 1 Cylinderh. u. Halifax-Schlittschuhe z. verk. Langgart., Barbara-Hosp. 1 C, 2. *

Ein gut erh. rosa woll. Kleid u. e. g. Seegrasmat. sehr bill. zu verk. Langfuhr, Brunshöferw. 17, 2 l. (*

Fast neue helle Kleider, zum Kaiserball passend, billig zu verkaufen Heil. Geistgasse 63, 1 Tr. (*

Frauengarderobe zu verkaufen Heumarkt 3.

Flüg., Näh., Möb., Baumg.-G. 37.

Hoh., gebraucht. nußb. **Pianino** m. eleg. Ausstatt. u. gut. Ton bill. zu verkaufen Poggenpfuhl 76.

Pianino, 250 M., z. v. A. u. C 806 Exp.

Ein großer Salonspiegel

mit elegantem Ebenholzrahmen und selten schöner Schnitzerei ist umständehalb. preisw. zu verk. Reflectanten woll. ihre Adr. unt. **A Z 996** in d. Exp. d. Bl. niederl. (*

1 Wien. Schaukelst. Brandg. 12, p.

1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Plätteisen pass. für Plätterin ist bill. zu verk. Häkergasse 24, 1 Tr. l. (*

Fortzugshalb. i. e. gestr. Essensp., e. 2th. mah. Kleidsp., e. 2pers. Bettgestell, e. Sopha, e. mah. Buffet, 3 mah. Stühle, e. mah. Schreibtisch u. eine Hängelampe zu verkauf. **Mausegasse 5,** part., links. (*

1 gr. altes Kleiderspind

zu vk. **Brausendes Wasser 3.** (*

1 Blumentisch, 1 Toilettespiegel, 1 g. P. Patentverschl. z. Biersl. u. m. a. b. z. v. Sammtg. 12 b, 1, l. (†

Johannisgasse 60, 1 Tr. sind verzugshalber gute Möbel zu verkaufen darunter auch Plüschgarnitur, Buffet in nußbaum.

Fortzugshalber 6 hochlehnige Stühle à Stck. 2.75 M., Gr. zweith. Kleiderspind 15 M., Schlafsopha u. kl. Sopha zu vk. Hirschg. 6a, 3 Tr. (*

1- u. 2-schläfrige birk. Bettstellen, gut erh., umständehalb. zu verk. Langgarten 60, Hof, Th. 3. (*706

Ein Schlafsopha ist billig zu verkaufen Heil. Geistg. 122, 1 Tr.

Eine Garnitur, Sopha, zwei Fauteuils, mit Plüscheinfassung, **ein Patentbettsopha,** sowie mehrere andere Sophas billig bei **F. Oehley,** Neugarten Nr. 35 e part., Eingang Schützengang.

1 eis. Bettgest. mit Polst., 4 Wochen im Gebr. gew., 13 M. gek., für 8 M. zu verk. Häkergasse 16, 2 Tr. (*

Ein gut erh. br. Ripssopha ist billig fortzugsh. zu verkaufen. Frauengasse 11, 4 Treppen. (*

Eine hochf. Plüschgarnitur, gekostet 250 M., für 150 M., zerlegbarer nußb., Schrank, dazu zweith. Vertikow, nußb. Pfeilerspiegel, Sophatisch, Teppich, Waschtoilette, 2 Paradebettgestelle, Regulator, Bilder und verschiedenes Andere zu verkaufen Langenmarkt Nr. 26, 1. Etage.

Gut erhaltenes mah. Plüschsopha u. 2 Plüschsessel bill. zu verk. Breitgasse 79, im Laden.

Gr. Wollweberg. 2, 2 Tr., i. zu verk. 1 mah. Eßtisch m. Einlag., Sophas u. Faut., mah. Buffetschrank, div. Tische, Kleiderschr., Teppiche, mah. Pfeilersp., and. Spieg., Uebergardien. u. And.

1 g. Soph. 18 M., 1 g. bk. Kinderbettgest. b. z. v. Kl. Nonneng. 2, pt. hint.

Ein gr. Ledersopha u. e. zweipers. gestr. Bettgest., saub. m. Sprungfedermatr. z. vk. Hl. Geistg. 74, 1 Tr.

Fahrrad-Verkauf.

Ein fast neues Fahrrad (Pneumatik) ist todesfallshalber billig zu verk. Fischmarkt 6, 2, rechts.

Neue und alte **Stiefel** sind billig zu verkaufen **Jopengasse 48.**

1 Landaulet u. 1 Coupé, g. erh., Patentachsen, bill. zu verkaufen. Näh. Danzig, Vorst. Graben 26.

1 sehr gute Original-Sing.-Nähmaschine ist f. 30 M. zu verkaufen Pfefferstadt 55, 3, E. Baumg.-G. (*

Zum Kaiserball:
Helle Kleider und Blousen
Kleine Mühlengasse 7—9.

Eine helle Batist-Blouse, mittl. Figur, ist bill. zu verkaufen Petershagen, Reinkesgasse 4 l. (*

Der Roman **Vittora Derosa** billig zu verk. Jungferng. 17, part. **Krause.** (*

1 schw. Gipssäule u. Germania bill. zu verk. Ketterhagergasse 14, 2.

Drei neue Noten-Bücher (Clavier) sind billig zu verkaufen Rammbaum Nr. 45, 1 Tr. (*

Zu e. auff. bill. Preis ist mir e. neue Schlittdecke a. russ. Fellen z. V. übg. w. **S. Deutschland,** Langg. 82.

Ein Segelschiff mit v. Segeln, 1,40 m lang, 1,10 m hoch, für 16 M. zu verkaufen Kl. Rammbaum 8b. *

Ein grosser Baum (Akuba), pass. zu Decorationszwecken, billig zu verkauf. Pfefferstadt 30, 1 Tr. (*

E. Kachelof. 2 m l., 0,65 m br., 1,10 m hoch, m. 2 eis. Thüren u. eis. Reif. bll. z. Abbruch zu verk. Schäferei 3. (*

Eine kleine Dampfmaschine als Spielzeug billig zu verkaufen Zoppot, Eisenhardtstraße 20. (*

Von mir gefertigte
Ausstellungsschränke
der Nordostdeutschen Ausstellung Königsberg i./Pr. sind für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen [09388
Königlicher Hoflieferant Friedrich Radtke,
Königsberg i./Pr., Mitteltragheim 26.

Einige 100 ausländische Briefmarken zu verkaufen. Off. u. **E S 997** i. d. Exp. d. Bl. (*

Feld- u. Ziegelsteine billig zu verkauf. Scheibenritterg. 8, im Laden. (*

Alte Lehrbücher und eingebundene Gartenlauben billig zu verkaufen Heumarkt 3.

3 Fournirböcke billig zu verkaufen Breitgasse 77, Hinterhaus. (*

Zimmer-Gesuche

Zu miethen gesucht eine große unmöblirte Stube, Rechtst. Adr. einz. Milchkannengasse 28, Comt.

Ein kl. Stübch., Nähe Damm, v. e. Schneiderin z. Pr. v. 7-9 M. gesucht. Näh. **Tagnetergasse 12,** part. (*

Eine anständige Wittwe sucht ein Cabinet bei anst. Leuten. Off. m. Pr. unt. **J 0777** i. d. Exp. d. Bl. (*

Pension
in feiner Familie, mit eig. klein. Zimm., nicht part., von ein. Dame z. 1. Februar ges. Off. m. Preisangabe unt. **DG 819** i. d. Exp. d. Bl.

Ein junger Kaufmann sucht ein gut möbl. Zimmer m. Clavierben. u. Morgenkaffee a. d. Rechtstadt. Off. m. Pr. u. **Y Y 804** in der Exp.

Recht gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang von sofort od. 1. Feb. zu mieth. ges. Cabinet erwünscht. Off. u. **Q Q 920** in der Exp. d. Bl.

Junger pens. Militär sucht z. 1. Febr. kl. freundl. möbl. Vorderzimmer m. vollst. Pension bei anst. Familienanschluß zum monatlichen pränum. Preise incl. Heizung von M. 40—45. Offerten u. **H 919** in d. Exp. d. Bl. erb.

Möblirtes Zimmer
mit Kaffee von jung. Mann ges. Offerten **mit Preisang.** unter **A 100** in der Exp. d. Bl. e. (†

Zum 1. Februar **möblirtes**
Wohn- u. Schlafzimmer,
Nähe der Schich.-Werft, gesucht. Off. m. Pr. u. **G 9715** in d. Exp. d. Bl. †

Junger Mann sucht e. gut möbl. Zim., sep., mit g. Pens. p. 1. Feb. Off. u. **C H 998** in d. Exp. d. Bl. (*

Zum 1. April wird für einen jungen Mann eine **Pension** in der Nähe der Steimig'schen Fabrik gesucht. Off. mit Prsang. u. 09386 in der Exp. d. Bl. [09386

Stübchen o. Cabin. w. Poggenpf., Fleischerg., Holzg., Katerg., Trin.-Kirchg. z. mieth. ges. **C P 1010** Exp. (*

Aelt. Frau w. b. ord. Leut. a. Mitb. in d. N. Schüsseld., Paradiesg. od. Baumg. z. m. Schüsseld. 9, pt. n. h. (*

Wohnungs-Gesuche

Auf der Niederstadt
oder in der Nähe wird zum 1. April eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, 1 Cab. neb. all. Zub. zu mieth. ges. Off. mit Preisang. unt. **YZ 520** in der Exp. d. Bl. (*

Suche von sofort eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör. Adr. u. **F F 667** in d. Exp. d. Bl.

Kinderl. Leute w. p. 1. April eine Wohn. pass. zur Plätterei. Gefl. Off. m. Pr. u. **M. K. 902** i. d. E. d. B. (*

2 Zimm., Cab., Zub. z. 1./4. a. d. Rechtst. für 360 M. p. anno z. m. ges. Adr. u. **C. F. 856** i. d. Exp. d. Bl. (*

Wohn. v. 2 Zimm., h. Entr., h. Küche auf der Rechtst. gesucht p. 1. Apr. Adr. u. **E. K. 930** i. d. Exp. d. Bl. (*

In Oliva w. 1 Winterwohnung v. 2 Zimmern u. Zub. z. 1. April ges. Off. u. **V G 952** in d. Exp. d. Bl. (*

1 herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör wird zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten an Herrn Rechtsanwalt **Steinhardt,** Langen Markt Nr. 28 zu richten.

1 kl. Part.-Vordrw., nicht üb. 12 M., Altst.-Gr. zum 1. April z. mieth. ges. Adr. u. **D 769** in der Exp. d. Bl. (*

Div. Miethgesuche

1 Laden oder Part.-Wohnung zu miethen gesucht Röpergasse 1.

Gesucht
wird zum **1. April** oder später eine kleine Tischlerwerkstatt oder passender Raum für selbige. Off. u. **F 999** in d. Exp. d. Bl. (*

Wohnungen

Langgasse Nr. 40
ist eine Wohnung, 3 Treppen hoch, zu vermiethen, bestehend aus Vorder- und Hinterzimmer mit verbindendem Entree, Bodenstube, Küche, Boden, Kellerraum und Nebengelaß. Näheres daselbst parterre im Laden. [09302

Hint. Lazareth 18a, 1. Et.
ist eine **Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern, Entree, heller Küche, Boden und Keller zum 1. April cr. zu vermiethen.

Langgasse 31, 3, 2 Zimmer, 2 Kamm., Küche, Entr. u. reichl. Z. p. 1. Apr. zu vrm. Näh im Laden.

1 herrsch. Wohn., best. a. 2 gr., 4 kl. Zimm. n. Küche u. v. Zub. ist Brodbänkg. 12 v. 1. A. z. v. N. das. II. (*633

Gold- u. Silberwaaren.

Um vor der Inventur das Lager zu verkleinern, als auch mit älteren Beständen möglichst zu räumen, habe ich einen großen Theil des Lagers im Preise bedeutend zurückgesetzt und zum

Ausverkaufe

gestellt.
Dieser Ausverkauf dauert nur bis zum 1. März d. J.
Zurückgesetzt sind namentlich:
Eine Partie Granatbroches, Colliers, Armbänder, Kämme und Boutons.
Granat-Colliers geringerer Qualität wegen Aufgabe dieses Artikels unter Fabrikpreis und von 8 M. an.
Corallenschnüre, Broches und Armbänder.
Silberketten, Armbänder u. Silber-Broches pp. 20 bis 50 % zurückgesetzt.
Damen- und Herren-Ringe in großer Auswahl sehr billig.
Ein Pöstchen Doublé-Damen-Uhrketten unter Fabrikpreis.
Goldene Armbänder und Broches in schönen Mustern in großer Auswahl vielfach bis zur Hälfte des früheren Preises zurückgesetzt.
Eine Anzahl mattgoldener Medaillons zum Goldwerthe.
Boutons in Gold und Doublé mit Goldbügel von 1 Mk. an.
Diverse Uhren, Ketten und Medaillons.

Ein Posten Alfenide-Waaren,

als: Tafelaufsätze, Schaalen, Zucker- und Butterdosen pp. unter Fabrikpreis u. s. w.
Da dieser Ausverkauf bestimmt am 1. März endet, dürfte es sich empfehlen, baldmöglichst von dieser Offerte Gebrauch zu machen, da die Auswahl durch Verkauf sich täglich vermindert.
Altes Gold und Silber nehme zum vollen Werthe in Zahlung.

G. Plaschke,
5 Goldschmiedegasse 5.
(Großes Schaufenster.) 09292

Zoppot.
In meinen zwei Villen sind bequeme Wohnungen zu verm. Näheres Zoppot, Südstraße 27.

Herrschaftl. Wohnung, 3 hohe helle Zimmer und Zubeh., zu vermiethen **2. Damm 5, 1.**

Hirschgasse 8, Hinterh., ist e. Woh. f. 14 M. zu vm. Zu erfr. 6a, pt., rechts.

1 frdl. Wohn., St., K., B. u. Waschk. z. 1. April Lastadie 32 zu v. Auch f. das. 1 anst. Mädchen frdl. Aufn. (*

Heil. Geistgasse 17 ist e. Wohn. von 2 Stuben, Entr. Küch., Kell. zu verm. Zu erfrag. unten. (*

Hl. Geistg. 60 ist d. Hangeet. z. vm. P. 500 M. Z. bes. V. 10-11, N. v. 2 U. a.

Herrschaftliche Wohnung, 3 Zim. u. sämmtl. Zubehör z. 1. April z. v. Näh. Fleischerg. 9, part., Vorm.

Töpfergasse 22 ist eine Wohn. für 8 M. an ruhige Leute zu vermiethen. Zu erfragen 1 Tr. (*

Wohnungen

von 2—4 auch 6 Zimmern u. a. werden ganz nach Wunsch **Wallgasse 22a,** vis-à-vis der Fabrik von Pfannenschmidt, zum April zum Beziehen eingerichtet. Besichtigung in den Vormittagsstunden. **Statzkonski.** (*

Wohnung v. St., Cab. u. Zubeh. i. versetzungshlb. f. d. Mon. Febr. u. März für jeden annehmb. Pr. z. verm. Ritterg. 1 bei **Schendel.** (*

Langgarterhintg. 3 Woh. z. v. **Hast.**

Zoppot, Südstraße 48, sind zwei Winterwohnungen v. 2 Zimmern Cabinet, Küche, Garten auch einzelne Zimmer für d. Sommer vom 1. April zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Depke** daselbst.

Die Saal-Etage
Langenmarkt 32,
bestehend aus 4 Räumen, Küche, Mädchen-, Badestube und allem Zubehör ist per 1. Juli eventl. auch früher zu vermiethen.
Besichtigung **nur von** 11—1 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachmittags. [09303

1 Wohn., 2 Z., K., Entr. f. 330 M. an ruh. Einw. z. vm. Matzkauscheg. 2.

Gr. Wollwebergasse 8 ist eine Wohn. von 4 Zimmern u. Zubeh. z. Ostern zu vermiethen. Näher. im Pelzgeschäft. Besicht. von 12—1 Uhr. (*

Im Hause Wollwebergasse 24 ist die 1. Etage z. 1. April zu verm. Sehr pass. für e. Arzt. Näh. part.

Langfuhr,
Johannisthal Nr. 1, ist eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, nebst Eintritt in den Garten an eine ruh. Famil. ohne Kinder zu Ostern zu verm. [08832

Louisenbad a. d. Holzmarkt,
7 Zimmer i. d. 2. u. 3. Etage, nebst 2 Wassercloss. u. viel. Zubeh. pp. für 750 M. p. 1. April 1896 zu verm.

Langgasse 36
ist die 2. Etage zum 1. April zu vermiethen. [08934

1 Wohnung per sofort zu vermieth. Drehergasse 20. Zu erfr. 1 Tr. (*

Gr. Wollwebergasse Nr. 2 ist die 1. Saaletage, 4 Zimmer, Cabinet, Mädchenzimmer und Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. Hundegasse 25, 1. Etage.

Breitgasse 63 ist die 4. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche, für M. 350 jährlich zum 1. April 1896 zu vermiethen. Näh. parterre im Laden. (*203

Zimmer.

Breitgasse 95, 2, ist ein fein möblirtes Vorder-Zimmer an einen Herrn zu vermiethen. (*

1 gut möbl. Zimmer m. s. Eing. ist z. 1. Febr. Gr. Schwalbeng. 7, 1 zu v.

Brodbänkeng. 48, vis-a-vis der Langg., i. e. möbl. Zimm. m. sep. Eing. zu verm. Näh. im Laden. (*

Gut möblirtes Vorderzimmer an 1—2 Herren sofort oder später zu verm. Kl. Mühlengasse 5, 1. (*

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang, ist an 1—2 Herren von gleich zu verm. Gr. Schwalbeng. 14, 2 Tr.

Mattenbuden 22, 2, ist e. fr. möbl. Vorderzimmer v. 1. Febr. z. verm.

Mausegasse 10, 2, r., möbl. Zimm., sep. Eing., Kaffe, Heizen, Beleuch. f. 16 M. zu vm. Auf Wunsch Pens.

Eleg. Vorderz., Langf., mit anerk. g. Pens. v. 1. März o. spät. zu verm. Off. u. **L 927** in d. Exp. d. Bl. (*

Sandgrube 52c, 1 Tr. links, Aufg. Kaninchenberg, **möbl. Zimmer** nebst Küche billig zu vermieth. (*

Sandgrube 52c, 1 Tr. links, Aufg. Kaninchenberg, **möbl. Zimmer** an Herrn für 10 M. zu verm. (*

Ein kl. möbl. Vorderstübch. mit mit sep. Eing., i. für 6 M. monatl. z. verm. **Große Gasse 7, 1 Tr.** (*

Häkergasse 6, 1 Tr., ist ein möbl. Vorderzim. n. Cab. an 1-2 Herren zu vermieth. Zu erfr. i. Laden. (*

Ein möbl. Vorderzimmer
ist Goldschmiedeg. 2 zu verm. (*

1 möbl. Zimmer m. sep. Eing. ist a. e. Dame zu vm. Johannisg. 21 I.

Tobiasgasse 16, 1, ist v. 1. Febr. e. fr. möbl. Vorderz. m. a. o. P. an 1 od. 2 Herren billig zu vermieth. (*

Pfefferstadt 55, 1, sind 2 eleg. möbl. Zimmer zum 1. Febr. zu verm.

Frdl. unm. Part.-St. i. a. e. a. Dame o. Herrn z. 1./2. z. v. Baumg.-G. 37.

Schilfgasse 2, pt., ist für ein anständ. Mädchen Logis mit auch ohne Pension zu haben. (*417

Junge Leute finden **billiges** Logis Baumgartschegasse 32/33, rechts, 2 Tr. rechts. **H. Taube.**

Ein junger Mann findet anständiges **Logis** Groß Rammbaum 18, 1 Tr. (*

Junge Leute finden anständ. Logis. m. Beköst. Langgarten 27, Thür 18. (*

Ein junger Mann findet Logis mit auch ohne Pension Hirschgasse 9, Hof, 2 Treppen. (*

Junge Leute find. anständiges **Logis** **Schüsseldamm 5a,** 2 Tr. (*

Von einer en gros-Firma wird zum baldigen Eintritt routinirter
Stadt-Reisender gesucht,
auch für die Provinz, zum Besuch von Bäckern, Mehl- und Colonialwaaren-Händlern. Bewerber, welche die Kundschaft kennen, erhalten den Vorzug. Offerten mit gen. Angabe der bish. Thätigk. u. Gehaltsford. u. **L S 298** Exp.

Ein jung. Mann find. Logis mit auch ohne Beköstigung Vorstädtisch. Graben 9 b. **Ernst.** (*

Eine ord. Frau oder Mädchen kann sich als **Mitbewohnerin** meld. St. Kath.-Kirchenst. 11, 2, v. *

1 ordentliche Frau oder Mädchen kann sich als Mitbewohn. melden Fleischergasse 77, 1 Tr. (*

Div. Vermiethungen

Neufahrwasser, Kl. Str. 11, ist ein freundl. Häusch. v. 3 Zimm. z. 1. Ap. zu verm. Näh. Olivaerstraße 45. (*

Zoppot, kl. Häuschen für d. ganz. Jahr für 95 Thlr. zum 1. April cr. zu vermiethen **Fritsch,** Photogr.

Eishaus,
von 600 cbm Inhalt, von sogleich zu vermiethen. Näheres **Stadtgebiet Nr. 1** im Comtoir.

Große helle Fabrikräume
mit maschineller Einrichtung als 18 HP Dampfmaschine, Dampfkessel von 40 □m Heizfläche, 3″ Transmission durch das ganze Gebäude zum 1. April a. c. zu vm. Näh. Stadtgebiet 1, im Comtoir.

Ein Laden nebst Wohnung wo eine Plätterei mit Erfolg betrieben wird, ist zum 1. April zu verm. Näh. Petersiliengasse 11.

1 Pferdestall, Futterboden u. Burschengelaß ist zum 1. Febr. Lastadie 32 zu vermiethen. (*

Zu vermiethen sofort od. später: Stallung, mit oder ohne Remise. Zu erfragen **Gr. Wollwebergasse 15, Singer Co., A.-G.** [09305

Offene Stellen.

Tücht. Stäbespalt. find. dauernd Besch. Ohra, Schönfelderweg 99

Kesselschmiede-Vorarbeiter
gesucht. [09284
Mehrere tüchtige Kesselschmiede-Vorarbeiter im Alter von ca. 30 Jahren werden von einer größeren Kesselschmiede Norddeutschlands, theils für Schiffskessel, theils für Locomotivkessel bei hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung gesucht. Bewerber wollen sich unter Klarlegung ihrer bisherigen Beschäftigung u. Lohnansprüche u. **J. Qu. 5516** an die Ann.-Exp. v. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** wend.

Fachmann mit Capital sucht zur Errichtung e. Fabrikgesch. einen Socius per bald mit Capital. Off. u. **S S 865** in d. Exp. d. Bl. (*

Ein jung. katholisch. Arbeiter,
der auch polnisch spricht, findet in einer **Cigarretten-Fabrik** dauernde Beschäftigung. Off. unt. **G 1050** in der Exped. d. Bl.

1 tücht. Uhrmachergeh. k. sich meld. **Otto Grisard,** Hausthor 4 b.

Hoteldiener mit g. Zeugn. sofort gesucht. **F. Marx,** Jopengasse 28.

Ein Laufbursche und eine Aufwärterin wird gesucht Langebrücke 18, Häkerth., b. **Freiwald.**

Lehrling von sofort gesucht **Alfons Rutkowski, Drogerie Stadtgebiet.** (*

Suche einen **Lehrling. Otto Grisard,** Uhrmacher, Hausthor 4b.

1 Sohn ord. Eltern f. Stellung als Laufbursche Poggenpfuhl 76.

Kellnerlehrling und junges Mädchen, welches die Küche erlernen will, können sofort eintreten [09390 **Olivier's Hotel, Pr. Stargardt.**

Ein **Schreiberlehrling** kann sofort eintreten. Offerten unter **C H 902** in d. Exp. d. Bl. erb. (*

Für ein Papierwaarengeschäft wird ein [09293
junges Mädchen
mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Offerten unter **09293** in der Exped. d. Bl.

1 ordentliche Frau z. Aufwarten gesucht 2. Damm Nr. 5, hinten.

Ein sauberes ehrliches Mädchen für den Nachmittag melde sich **Grüner Weg 8, 1, rechts.** (*

Eine tücht. Aufwärterin mit gut. Zeugn. für sofort gesucht. Näh. Sonnabend, v. 9-11. Hundeg. 22, 3*

Junge Mädchen in der Damenschneiderei geübt, können sich melden Professorg. 2/3, 2 Tr. (*

1 j. Mädch., w. d. Schuhgesch. geg. mtl. Entschäd. v. 6 M. erl. will, m. sich bei **J. Landsberg,** Langgasse 73. (*

Kindergärt. 1. u. 2. Cl., Landw., ev., selbstst. Köchin, Stub.- u. Hausm. f. zahlr. **M. Wodzack,** Breitgasse 41. *

1 j. Mädchen v. 15-16 Jahren wird verlangt Langgarter Wall 11. (*

Erfahrene rüstige Kinderfrau z. Zwillingen (**Mutter todt**) f. d. Nähe sof. **b. hohem Lohn, e. Kindergärtn.** 3. Cl. f. 2 Kinder n. ausw., e. ev. anst. **Buffetfrl.** m. g. Zeugn. für e. fein. **Hotel,** sowie tücht. **Dienstmädchen** für **leichte Stellen** zahlr. gesucht. **F. Marx, Jopengasse 28.**

Ein ordentl. Mädchen wird für d. Nachmittag verlangt. Hirschgasse 3, bei **Friedrich.** (*

1 ord. Frau als Aufwärterin kann sich meld. Steindamm 31, 3, lks.

Kindergärtnerin 2. Classe aufs Land für April gewünscht. Meld. Heil. Geistgasse 135, 3 Tr.

Stellengesuche

Niemals
lege man seiner Offerte um die Bewerbung irgend einer anonym inserirten Stelle, seine Originalzeugnisse bei, da dieselben häufig schwer wieder zu erlangen sind, oder oft überhaupt verloren gehen. Man füge daher nur eine Abschrift der Orig.-Zeugnisse bei.
Die Expedition der
Danziger Neueste Nachrichten".

Ein jung. Mann, welch. 2 Jahre in einem Engros-Geschäft thätig gewesen, sucht unt. besch. Anspr. anderw. Stell., gleichv. w. Branch. Off. u. **C H 855** in der Exp. d. Bl.

Ein junger Mensch v. 17 Jahr. sucht Stellung jeder Art. Zu erfragen Ochsengasse 9, 2, r. (*

Ein kräftiger Knabe sucht Stellung als Laufbursche. Off. unt. **C. 957** in der Exp. d. Bl. (*

Ein jg. anst. Mädchen bittet um eine Nachm.-Stelle. Zu erfrag. Gr. Nonnengasse 8 a, hinten. (*

Eine Waschfrau bittet um Wäsche in und außer dem Hause Mattenbuden 33/35, 1 Tr., lks. (*

Ein ordtl. ehrl. Mädchen bittet um e. Aufwartestelle für d. Vorm. Zu erfr. Schüsseldamm 27, pt. (*

Ein jg. anst. Mädch. möchte gern als Verkäuferin i. e. Bäckergesch. eintr. Zu erfr. Tischlergasse 36. (*

Eine anst. Wittwe wünscht für den Tag Vertret. in e. Gesch. zu übern. Adr. u. **E E 888** in d. Exp. d. Bl. (*

Ein junges Mädchen,
welch. die dopp. Buchfüh. erlernt, sucht vom 1. Febr. od. spät. Stell. als Cassirerin od. Buchhalterin. Off. u. **P 814** in d. Exp. d. Bl. (*

1 geübte Plätter. b. u. Beschäftig. in u. auß. d. Hause Reitergasse 13.

Ein anständiges Mädchen bitt. um eine Aufwartestelle Kassub. Markt 8, 2, bei **Viol.** (*

1 anständiges Mädchen bittet um eine Nachmittagsstelle. Zu erfr. Langgarten 32, Hof, 2. Th., links. (*

1 anst. Ww. bittet um e. Aufwrtst. in e. Comtoir o. sonstige Stelle. Zu erfragen Faulgraben 4, 1. (*

E. Dam. m. gut. Handschr. wünsch. i. ihr. frei. Std. m. Schreib. besch. z. w. Off. unt. **CG 1015** i. d. Exp. d. Bl. erb. *

1 ord. Mädch. b. u. e. Stelle f. einige Stdn. des Nachm. Bischofsg. 39, 3, bei **Fr. Busch.** Das. ist e. Laufb. (*

Eine ält. alleinst. Dame möchte gern Nachm. mit alten Dam. od. Kindern spaz. geh., i. d. Wirthsch. u. Handarb. sehr erf., d. b. Zeug. st. z. S. Off. u. **K 987** in d. Exp. (*

Buffetmädchen, Kellnerinnen auch nach außerhalb empfiehlt **Em. Baecker,** Drehergasse 24. (*

Ein junges Mädchen bittet um eine Stelle für die Morgenstund. Tischlergasse 59, 1 Tr. (*

E. Kinderwinterschuh i. verl. Geg. Beloh. abz. Petersiliengasse 12, pt.

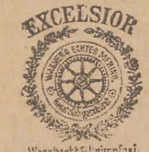
Verl. Medaill. enth. 2 Photog. v. Poggenpf. bis Langg. Geg. Bel. abz. Mottlauerg. 3 b. **Jacubeit.** (*

Unterricht

Buchführung
u. Comtoirfächer lehrt mündl. u. briefl. geg. Monatsrat. **Handels-Lehrinst. Morgenstern, Magdeb.** Prosp. u. Probebr. kostfr. (09263

Für einen Quintaner Nachhilfestunden im Latein ges. Off. mit Preisang. u. **L 903** in d. E. d. B. (*

Ohne Vorkenntnisse erlernt jede Dame in 1—2 Monaten ihre Garderobe selbst anzufertigen.
Cursus im Musterzeichnen, Zuschneid. u. Anfertig. elegantsitzender Damencostüme nach leicht faßlichem Pariser System.
Frau W. Schumacher, Seifengasse 2 u. Langebrücke 2 (Frauenthor).
Die Schülerinnen arbeiten nur für eigenen Bedarf, weshalb sich die billigen Kosten des Honorars mit der hergestellten Garderobe decken. (†



Tragt Excelsior-Unterkleider aus Wagner's echtem Merino.

Gesundheitlich das Beste im Sommer und Winter, für Erwachsene und Kinder, für jeden Beruf. Im Gebrauch das Billigste, im Tragen das Angenehmste, was es giebt. Unerreichte Haltbarkeit, nicht filzend, nicht einlaufend, unschädliche Farben. Wasch- und schweissechte Melangen, gebleicht weiss. Schutzmarke beachten! [06838

Reit-Institut
Otto Jahn
verleiht Pferde und giebt Unterricht zu jeder Tageszeit. (09381
Stallung Mattenbuden 15.

Clavierunterricht
ertheilt Anfängern sowie Vorgeschrittenen Fr. M. Runde, Brandgasse Nr. 5, II, links. Sprechstunden 2–4 Nachm.

Capitalien.

Höchsten Zinsfuß, bei absoluter Sicherheit, erreicht man d. Leibrenten-Versich. Ausk. kostenfrei. Bureau der Friedr.-Wilh.-Gesellschaft Danzig, Vorst. Graben 49.

8000 – 8500 Mk. hat auf sichere Hypothek zu begeben. Off. u. R H 225 in der Exp. d. Blattes.

Hypotheken-Capital à 3½% (08900 in jeder Höhe zu begeben. **Julius Berghold, Holzmarkt Nr. 24, III.**

Wer beleiht Güter mit 2/3 der gerichtlichen Taxe. Adr. u. D E 830 in der Exp. d. Bl. (*

5000 Mark zu 4 Proc. zur 2. Stelle auf ein Grundstück ges. Adr. u. M G 832 in der Exp. d. Bl. (*

Wer leiht 20 Mark gegen Zinsen und Theilzahlung Off. u. D 932 in der Exp. d. Bl. (*

Auf e. Gesch.-H. w. z. 1. St. 11000 M. v. Selbstd. ges. u. E 908 i. d. Exp. d. B.

5000 M. werde z. e. Grundst. Rechtstadt, z. 2. sich. Stelle gesucht. Off. u. E D 937 in der Exp. d. Bl. (*

Geld in kleinen Posten bis zu 300 M. ist geg. Wechs. zu begeb. Off. u. E 2040 in d. Exp. d. Bl. (*

Verloren u. Gefunden

Gefunden: Obertheil einer Nähmaschine. Abzuholen Große Allee Nr. 3. J. Gronau.

Mont. Ab. a. d. W. Breitg. b. Altg. e. f. schw. Portem. m. 1,10 M. Inh. verl. Abzug. Melzergasse 1, 2. (*

Ein Portemonnaie mit einem Schlüssel, 9,30 M. Inhalt, verl. Geg. Bel. abz. Hohe Seigen 8. (*

1 fl. Kinderstiefel ist a. Montag Abend Burggrafenstr. gefund. w. Abz. b. Marheim, Junkergang 19, p.*

1 gehäk. roth. u. mod. Bettvorleg. ist a. Wege v. d. Reiterg.-Ecke n. d. Schwalbeng. v. w. Abz. Schilfg. 1.*

Vermischte Anzeigen

Ich prakticire von Mittwoch, den 22. Januar ab,

Hohe Seigen 12.

Sprechstunden von 8½–10, 12–1 und 3–4 Uhr.

Dr. Effler, (09342) prakt. Arzt.

Max Cohn, prakt. Zahn-Arzt. Gr. Wollweberg. 10. Geschäftshaus Zitzlaff.

Jaskulski, Langgasse 37, I, gegenüber dem Rathhause. Künstl. Zahnersatz, Plomben etc. Schonendste Behandlung unter Anwendung der neuesten und besten Hilfsmittel der Electricität. [07389

Plomben, künstl. Zähne, mit und ohne Platte. Ganze Gebisse ohne Federn. Schmerzl. Zahnoperationen. **Conrad Steinberg,** american Dentist, Langenmarkt 1, 2. Etage. (09310)

Heirath. Reiche Damen 200 Partien sende z. Ausw. Off. Journ. Charlottenburg 2. [08742

Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft einer jg. Dame als Lebensgefährtin. Off. u. P 1039 in der Exp. d. Bl.*

Jung. Mann, kath., Priv.-Beamt., sucht d. Bekanntsch. e. j. Dame zw. sp. Heirath. Off. u. G 8321 i. d. Exp. (*

Buchbinder, 25 J. alt, wünscht die Bekanntschaft einer Dame (18–25 J.) zu mach. Etw. Verm. zur Selbstständigmach. erw. Off. m. Phot. u. B F in d. Exp. erb. (*

Der Postschaffnerfrau B. K. die herzl. Glück- und Segenswünsche zum heutigen Tage. Ihre Freundin. (*

Uns. Großmutter Cl., Fleischergasse, die besten Wünsche. (*

Dem Geburtstagsk. Liesbeth A., Holzg., zu ihr. 13. Wiegenf. herzl. Gratul. Ihre Freund. MarthaH. (*

Wir wünsch. Therese B. zu ihrem 18. Geburtstag viel Glück u. Seg. auf all. ihr. Weg. Fam. Erdmann.*

Wir wünschen unserm Vater R. K. ein 3mal donnerndes Hoch. Seine Kinder M. F. R. S. (*

Meiner Cousine **Hedchen,** Kaserne Wieb., herzl. Gratulat. zum Geburtstage. **Willy.** (*

Frau K. u. ihr. Sohn in Steegen zum Geburtst. viel Seg. v. Herz. Geschwister **Störmer.** (*

Dem Geburtstagsk. Herrn Sch., Guteherberge, herzl. Gratulat. **Hedwig D.,** Gr. Schwalbeng. (*

Dem Geburtstagsk. **Elisabeth A.,** Holzgasse, d. herzl. Glückwünsche von Deiner Schwester **S. A.** (*

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Geburtstage unserer lieben Mutter.
Pr., den 24. Januar 1896.
A. und *E.* (*

Frl. A. P., Große Mühleng., zu ihr. 27. Geburtstage herzlichste Gratulation. (*

D. Geb.-Kind Fr. **Aug. Ch.,** Praust, s. lang u. glückl. leb., ihre Fam. auch daneb. Ungen. u. doch bekannt. (*

Uns. lieb. Tante Fr. A. Ch., Praust, zu ihrem Geburtst. die best. Glück- u. Segensw. Fam. **Sol.-Ohra.** (*

Wir wünschen Frau **Amalie Sch.,** Gr. Molde, z. ihr. 71. Geburtst. n. e. recht lang. Leben. **M. Kl.** (*

Paulchen E. zum Geburtstage herzl. Gratulat. **Cousine und Cousin.** (*

M. Freundin **T. B.,** Johannisg., z. Geb. kein lang' Gedicht, nur drei Worte, Gott segne Dich. (*

Fräulein **M.,** Schüsseldamm, die herzlichsten Glückwünsche zum heut. Tage sendet Fam. **Schw.** (*

Herzliche Gratulation dem verlobten Paare **Hans W. Pauline M.** Familie **K.** (*

Dem Fräulein **Auguste P.,** Große Mühlengasse, die besten Wünsche zum Wiegenfeste. (*

D. lieb. Gott gebe Fr. **M.,** Sasp., e. froh., lang. u. gesund. Leb. D. w. z. i. 63. Geburtst. ihr **Pathenkind.** (*

Klagen etc.
werden angefertigt und Rath ertheilt Poggenpfuhl 40, part.

Mitspieler für Hälfte e. ¼ Loos Classenlotterie ges. Off. unt. D. F. 993 i. d. Exp. d. Bl. (*

Wer macht feine Glaskästchen für Schaufenster? Adr. u. K D 847 in der Exp. d. Bl. (*

Hohe Belohnung
zahle ich Demjenigen, der nachweist, wer meine Verlobung mit Herrn **Albert Flint** am 22. d. Mts. in dieser Zeitung veröffentlicht hat, die ich für **Unwahrheit** erkläre. Danzig, den 23. Januar 1896.
Emilie Ziemann, Mattenbuden 19, Thüre 12.

Kinderlose Leute wünschen ein Kind in Pflege zu nehmen. Niedere Seigen 1, Hof, Th. 3. (*

Wer will einen 1jährigen netten Jungen, von anständiger Familie, für eigen annehmen. Offerten unter **V G 915** in der Exp. d. Bl.

Eine anständige Wittwe wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. Tischlergasse Nr. 58, 3 Tr. (*

Eine anst. Frau w. ein Kind in Pflege zunehmen (Relig. evang.) Zu erfr. Schellmühl 3. (*

Anst. junge Leute w. e. Kind geg. einm. Abf. i. Pflege eventl. eig. anzunehm. Adr. u. S 914 i. d. Exp. d. B. (*

Saub. anst. Leute wünschen ein Kind ohne Mutter in Pflege zu nehmen. Tischlergasse 20. (*

Alle i. Bausach vorkommenden Maurer- und Zimmerarbeiten, sowie auch ohne Lieferung der Materialien, Neubauten sowie Reparaturen werden auf das Billigste und Praktischste ausgeführt. Auf Wunsch wird ein angemessener Credit gewährt bei einem hiesigen Baugeschäft. Adr. unt. E V 909 in d. Exp. d. Bl. erb.

Maleurarbeiten sowie Schilder werden sauber u. billig angefert. Adr. u. G 783 in d. Exp. d. Bl. (*

Gummischuhe werden unter Garantie des Haltens billig reparirt Reitergasse 7, Th. 11. (*



In Danzig erhältl. bei: Paul Eisenach, Kais.-Drog., Leistner & Ewert, Rich. Lenz, H. Lindenberg Nachf., H. L. Werner, W. Schubert, Zoppot.

Ausverkauf
Jopengasse Nr. 56
wegen gänzlicher Auflösung meines **Tapisserie-Geschäfts.**
Das Lager muß bis zum 1. April d. J. geräumt sein.
Clara Schützmann,
geb. Koenenkamp. [09276

Nur kurze Zeit versende noch den Rest meiner Germania-Collectionen bestehend aus nachfolgenden 15 Gegenständen zum Preise von nur M. 7.50 und zwar; 1 Goldin-Herren- oder Damen-Taschen-Uhr, Anker, garantirt gut gehend, 1 schöne Goldin-Uhrkette. 1 Berloque (Anhängsel) zur Uhrkette. 1 Taschenmesser mit 2 Klingen, Korkzieher, Glasschneider, Glasbrecher. 1 Messerschärfer Blitz"; 1 Thermometer, 1 Baroskop, (Wetter-Anzeiger). 1 englische Federwaage, wiegt bis 12½ Kg. 2 Wand-Decorations-Bilder, in gemustertem polirtem Metallrahmen. 2 goldimitirte Manschettenknöpfe mit Mechanik. 3 goldimitirte Chemisettenknöpfe.
Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstr. 5.

Möbel- und Polsterwaaren,
gegründet 1881,
durabel und modern gearbeitete Waaren
2 Zimmer nur echt nußbaumene Möbel von 300 M. an bis zu den feinsten 500–1000 M.,
Bestellungen auf Polsterwaaren werden von meinem Werkführer laut Angabe resp. Catalog entgegengenommen.
Plüsche und Stoffe zur Auswahl. Buffets.
Besichtigung des Lagers zu jeder Zeit, auch Sonntags, gestattet.
Nach außerhalb werden die Sachen sorgfältigst verpackt versandt.
Im Atelier für Braut-Ausstattungen Breitgasse Nr. 79.
Specialität Plüschgarnit., Schlafsophas, Sophas, Matr. u. Bettgest.



Kunstfeuerwerk aller Art
zu billigsten Fabrikpreisen. [1076
R. Obst, Kohlengasse Nr. 1, Cigarren-Geschäft.
Vereine und Wiederverkäufer mache ich ganz besonders darauf aufmerksam.

Gummischuhe u. Stiefel werden saub. repar. Jopeng. 48 [08904

Alle vorkommende Töpferarbeit. w. schnell u. zu bill. Preis. ausgef. Bastion Aussprung 4/5, Th. 15. (*

Sämmtl. Polst.- u. Gardinenarb. werd. aufs Bill. u. Saub. ausgef., a. auß. d. Hause. Melzergasse 1.*

Kleider u. Gardinen jeder Art werd. schnell u. sauber gewaschen u. geplättet Paradiesgasse 36, pt.*

Jede Häkel- und Strickarbeit wird gut und billig angefertigt Schmiedegasse 24, 3 Treppen. (*

Monogramme in Gold u. Seide, Buchst. j. Art, w. b. bill. Berechn. angefert. Junkergasse 11, 2 Tr. (*

Zur Anfert. f. Herrengard., tadell. Sitz, empf. sich **Hendel,** Schneidrm. Pfefferst. 66, jede Rep. w. angen. (*

Damengarderobe wird sauber und billig angefertigt **E. Katt,** Kassub. Markt 3, part. links. (*

Empf. mich z. Anfert. v. Damen- u. Kinderkl. bei bill. Preisnotirung **Müller,** Hirschgasse 1, part. (*

Hochfeine Fracks
und (08669
Frack-Anzüge
verleiht
W. Riese,
127 Breitgasse 127.

Eleg. Fracks u. Frack-Anzüge
werden stets verliehen [7945
Breitgasse 36.

Masken-Costume,
(neu angefertigt)
Waldfee, Rokoko, Vergißmeinnicht, Nachtwächter, sehr elegant, zu verleihen
Langgasse 27, 2 Tr.

Masken-Costüme
elegant auch einfach höchst sauber, sind zu billigsten Leihpreisen zu haben bei
A. Paster,
Häkergasse 48, 1 Tr.

Ein Damen-Maskencostüm ist billig zu verheuern Pferdetränke Nr. 5, 1 Treppe. (*

Maskencostüme. Mehrere Maskencostüme zu verleihen. Hinterm Lazareth 7, parterre. (*

Ein eleganter Masken-Anzug zu verheuern **Petershagen** hint. der Kirche 22/23, 3.*

Guter kräftiger Mittagstisch ist zu haben **Zoppot, Seestraße 9, Menagen-Küche.** (*

Kräft. Mittagst. a P. 30 ₰, warm. Abendbrot a P. 25 ₰, Kaffee, kalt. u. warm. Speis. zu jed. Tagesz. sw. Bierverk. in u. auß. d. Haus. empf. **O. Hansemann,** Ankerschmiedg. 25.

Pfannkuchen, Räderkuchen, 4 St. 10 ₰ zu haben Häkergasse 43.

Recept
zur Bereitung von 2¼ Liter Cognac.

Man nehme 1 Liter feinsten Weingeist und 1¼ Liter Wasser und füge für 75 Pfg. v. **Mellinghoffs Cognac-Essenz** hinzu, so erhält man für wenig Geld einen Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten gleich ist und an Geschmack und Bekömmlichkeit diesem nicht nachsteht.

Man vermeide alle weiteren Zusätze und kaufe die Cognac-Essenz nur in Orginalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers in Apotheken und Drogerien.

Eventuell erhält man die Essenz gegen 75 Pfg. in Briefmarken franco von dem Hersteller desselben **Dr. F. W. Mellinghoff in Mülheim a. d. Ruhr.** (09387
Wiederverkäufern Rabatt.

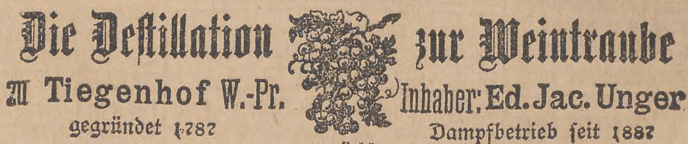
Morgen Sonnabend:
Abends von 6 Uhr ab Berliner frische warme Blutwurst a Pfd. 60 ₰, Leberwürstchen a Stck. 10 ₰.
A. W. Gatz, Fleischermeister,
Schmiedegasse 5. (*

200 Pfd. **Tischbutter** a 75 u. 80 ₰ 50 Sch. **Eier** treff. Sonnab. vom Rittergut ein Langenmarkt 36.

Bockbier, a Fl. 12 ₰, 9 Fl. 1 M., zu haben Tobiasgasse 13. **Maschitzki.**

Freitag treffen in Langfuhr a. d. Markte **frische Maränen** ein.

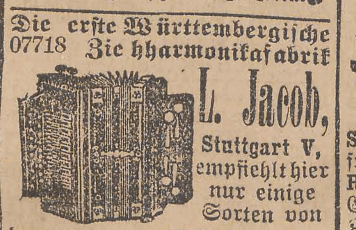
Korff's Kaiseröl
unexplodirbar
Anerkannt bestes und sicherstes Petroleum.
Näheres durch Prospecte und Atteste.
Echt zu beziehen durch:
Otto Boesler Nachf., Heil. Geistgasse 47, A. Fast, Langenmarkt 33/34, A. Fast, Langgasse 4, Albert Herrmann, Fleischergasse 87, Aloys Kirchner, Brodbänkengasse 42, Carl Köhn, Vorstädt. Graben 45, Joh. Krupka, Neufahrwasser, Olivaerstr. 43, J. M. Kutschke, Poggenpfuhl 73, Herm. Lietzau, Holzmarkt 1, Max Lindenblatt, Heil. Geistgasse 131, Paul Machwitz, 3. Damm 7, Georg Metzing, Langfuhr 59, Bruno v. Münchow, Garteng. 5, Albert Neumann, Langenmarkt 3, Carl Neumann, Sandgrube 36, J. Neumann, Zoppot, Otto Pegel, Weidengasse 34 a, C. R. Pfeiffer, Breitgasse 72, A. E. Schmidt, Fleischergasse 16.
Vertreter: Felix Kawalki, Langenmarkt 32. [06737



Die Destillation zur Weintraube
zu Tiegenhof W.-Pr. Inhaber: Ed. Jac. Unger
gegründet 1787 Dampfbetrieb seit 1887
empfiehlt
als **Specialitäten:**
Extrafein Tiegenhofer Getreidekorn,
Extrafein Machandel No. 00.
Preisliste auf Wunsch gratis und franko!

Nur für Eheleute. Meine ärztl. Broschüre über **zu großen Familienzuwachs** versende **gratis** gegen 20 Pf. für Porto.
H. Oschmann, Magdeburg.

Die erste Württembergische
07718 Ziehharmonikafabrik



L. Jacob,
Stuttgart V, empfiehlt hier nur einige Sorten von dem aus ca. **150 Nummern** bestehenden illustr. Catalog und versendet **zu Fabrikpreisen** Ziehharmonikas, großes Format 33 cm hoch, 18 cm breit, mit prachtvollem, starkem Ton, schwarz oder braun polirt, offene Nickelclaviatur, 3theiligen Balg mit 2 Doppelbälgen, feinem Nickelbeschlag, Stahlschutzecken und Zuhalter mit 10 Knöpfen, 2 Registerzügen, doppelten Stimmen a **Mk. 5,50,** mit 10 Knöpfen, 3 Registerzügen, dreifachen Stimmen a **Mk. 7,** mit 10 Knöpfen, 4 Registerzügen, 4fachen Stimmen a **Mk. 8,50,** mit 17 Knöpfen, 2 Registerzügen, doppelten Stimmen, a **Mk. 10,50,** mit 19 Knöpfen, 2 Registerzügen, doppelten Stimmen a **Mk. 11,30,** mit 21 Knöpfen, 2 Registerzügen, doppelten Stimmen a **Mk. 12.** Jedem Instrument wird eine Schule zum Selbstunterricht gratis beigelegt. — Illustrirte Cataloge für sämmtliche Musikinstrumente gratis und franco.

Neue Sendung
grobe Steam small-Kohlen

1 Last	½ Last	¼ Last
34 M.	17 M.	8,50 M.

empfiehlt **frei ins Haus**
W. Pegelow, (784
Steindamm Nr. 35.

Kuchengewürz-Fläschchen bitte ich direct zu bestellen, da mich Herr Gepp nicht mehr vertritt. [08555
S. Matheus,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 18 N.

Gänserücken mit Keulen, Gänseklein, Flumen und Leber
sind morgen zu haben Langfuhr 57, part., früher Nr. 33.

Käse.
Große Posten Schweizerkäse, prima Waare, sowie Werder- und Tilsiter-Fettkäse zu 60, 70 und 80 ₰ empfiehlt die
Elbinger Meierei,
Kohlenmarkt 24. (09374

Hämorrhoidenpulver!
Anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Hämorrhoiden, schweren Stuhlgang 2c. Zu beziehen in Schachteln zu 1 M. durch die **Adler-Apotheke** von **G. Goetz,** Elbing, Brückstr. 19.

Dominium Woyanow bei Praust verkauft prima
Centrifug.-Tafel-Butter
Mittwoch und Sonnabend frei ins Haus. [09380
Preis: Winterhalbjahr M. 1,10.
" Sommerhalbj. " 1,00.

Empf. vorzügl. **Bock-Bier** 25 Flaschen für 3 M. **R. Kunath, Zopot,** Seestraße 29, Hof. (*

Die Uhrenhandlung
von
S. Lewy, Breitgasse 106,
empfiehlt
Nickeluhren von 6.—, silberne Herrenuhren von 12.—, silberne Damenuhren mit echtem Goldrand von 14.—, goldene Damenuhren von 20.—, Regulateure, echt Nußbaum, über 1 m lang, mit Schlagwerk von 16.—, Weckuhren von 2,50. Sämmtliche Schmucksachen in Gold, Silber und Doublé, äußerst billig. **Brillen und Pincenez** für jedes Auge passend, in Nickel 2,—, in Stahl 1,—. **Grösste Reparatur-Werkstätte für Uhren,** unter 3jähriger Garantie. Eine Uhr reinigen 1,—, eine Feder 1,50, ein Glas 20 ₰, ein Zeiger 15 ₰. [09224
S. Lewy, Uhrmacher, 106 Breitgasse 106.

Cotillon-
Orden, Touren, Knallbonbons, Schneebälle, Apfelsinen, Amorbälle. Einladungen, Menus, Tischkarten
empfiehlt [09350
Wilhelm Herrmann, 49 Langgasse 49.
P. S. Auswärtige Aufträge finden prompte Erledigung.



Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe
in Glace, Dänisch-Leder, Seide, Halbseide, Dänisch-Leder-Imitation, 4 Knopf lang 50 ₰, 8 Knopf 80 ₰, 12 Knopf 1 M., 16 Knopf lang 1,25 M. in wunderschönen Farben. Einige Dutzend weiße Damen-Glacé-Handschuhe, 6–8 Knopf lang, (kl. Größen) p. Paar 1,50 M., weiße Herren-Glacé-Handschuh mit Schloß, per Paar 1,00, 1,25, 1,50 M. Ferner empfehle: Gefütterte Herren-Glacé-Handschuhe, 1,75, 2,00—4,00 M., gefütterte Damen-Glacé-Handschuhe mit 3 Schlössern, p. P. 2,00 M., Herren-Krimmerhandschuhe m. Lederbesatz u. Futter p. P. 2,00 M., Tricothandschuhe von 30 ₰ an, bis zu den feinsten Qualitäten.
Ball-Cravatten [09229
in großer Auswahl; Diplomaten schon von 10 ₰ an, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, gestickt und glatt.
Paul Borchard Nachf. M. Radtke, Langgasse 21, Eing. Postg

Kein Husten mehr!
Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz, verfehle man nicht, die **echten Zwiebel-Bonbons** in Gebrauch zu nehmen. Der Erfolg wird überraschen. Dieses unübertreffliche Linderungsmittel a Packet 30 und 50 ₰ ist nur zu haben bei [08968
Richard Lenz, Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke Pfaffengasse.

Rothe bengal. Brillantflamme, weisse bengal. Astralflamme,
vollständig dampf- und geruchlos, für lebende Bilder empfiehlt **Carl Seydel,** Heil. Geistgasse 22. [09378

1000 Damen-Corsets,
die als Reisemuster gedient haben, werden für die Hälfte des reellen Werths für 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 Mk. schleunigst ausverkauft.
Corset-Bazar, Jopengasse 53,
S. Böttcher. (253

Die Leipziger Hypothekenbank zu Leipzig
beleiht gegen erststellige Verpfändung Grundstücke in guter Geschäfts- oder Wohnlage bis zu zwei Dritteln des Werths unter günstigen Bedingungen.
Anträge sind zu richten an Herrn Rechtsanwalt **Ferber,** Danzig, Jopengasse 64. (09041

Zu Festlichkeiten
empfehle alle Sorten Torten, Thee- und Kaffeekuchen, Baumkuchen, Tafelaufsätze, bunte Schüsseln, kalte Speisen, Cremes, Eis wie bekannt geschmackvoll u. überraschend garnirt, überhaupt was in diesem Fache geliefert werden kann.
9898] **Th. Becker's Conditorei, Langgasse 30.**

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82